

# Schwarzenberg Chronik 2013



Johann Aberer

Herausgeber:  
Gemeinde Schwarzenberg

Für den Inhalt verantwortlich:  
Johann Aberer 6867 Schwarzenberg Nr.693

Bearbeitung Titelseite:  
**Super** Mag. Christian Feurstein - Super BfG  
Werbegrafik-Designer

Titelseite:  
Heimkehr der „Schadölar“ Alpe 2013

# Inhaltsverzeichnis

<b>1</b>	<b>Wetter</b>	<b>1</b>
1.1	Schnee-Schnee und nochmals Schnee	1
1.2	Sommer	2
1.3	Herbst	2
1.4	Winter	3
<b>2</b>	<b>Allgemein</b>	<b>4</b>
2.1	Faschingsumzug in Schwarzenberg	4
2.2	Neueröffnung Volksschule Schwarzenberg	7
2.3	Jausen Buffet für die Schüler/innen von den Bäuerinnen	9
2.4	Umbau Hochälpelelift Bergstation	10
<b>3</b>	<b>Familien</b>	<b>11</b>
3.1	Yvonne Berchtold Tiere hautnah erleben	11
<b>4</b>	<b>Persönlichkeiten</b>	<b>12</b>
4.1	Anita Hirschbühl. Selbstgemachte „Täschle“	12
4.2	Kocheuropameisterin und Sennerin Sarah Geser	12
4.2.1	Übergang zur Sennerin:	13
<b>5</b>	<b>Gebäude</b>	<b>15</b>
5.1	Betreutes Wohnen	15
5.2	Größte Photovoltaik- Anlage im Bregenzerwald in Betrieb	15
<b>6</b>	<b>Gewässer</b>	<b>16</b>
6.1	Grünlandverbesserung im Weiler Au	16
6.2	Verbauung Losenbach	16
6.3	Lindenbachverbauung	17
6.4	Murenabgang am Klausbergweg	18
6.4.1	Neutrassierung der Straße	19
6.4.2	Neue Wasserdurchlässe oberhalb der Hänggolo	19
<b>7</b>	<b>Wald und Wild</b>	<b>20</b>
7.1	Hubert Kohler, Jagdaufseher und Hobbywildhalter	20
<b>8</b>	<b>Gewerbe</b>	<b>22</b>
8.1	Kauf und Verkauf Sennhaus Schwarzenberg	22
8.2	Neues Sennhaus in Bezau:	23
<b>9</b>	<b>Landwirtschaft</b>	<b>24</b>
9.1	Kuh durch Blitzschlag getötet	24
9.2	Kälbermastbetrieb Markus Metzler	24
9.3	Alexander Peter, Hirte auf Schadona	25
<b>10</b>	<b>Pfarre</b>	<b>29</b>
10.1	Kinderkreuzweg Karfreitag	29
10.2	Erstkommunion von 36 Kindern	30
10.3	Kirchenputzaktion	32
10.4	Pfarrwallfahrt nach St. Gerold	33
10.5	Firmung von 10 Mädchen und 15 Buben	34
10.6	Benno Elbs zum Bischof von Feldkirch geweiht	35
10.7	Baumbeseitigung und Neusplittung des Friedhofes	37
<b>11</b>	<b>Kirche, Kapellen, Bildstöcke</b>	<b>38</b>
11.1	Bildstock „Scheibe“.	38
11.1.1	Ilga Feurstein	39

<b>12 Vereine</b>	<b>40</b>
12.1 Jugendfeuerwehr spendet Rekordsumme	40
12.2 Funken der Feuerwehr	40
12.3 Einweihung Feuerwehrhaus	41
12.4 Frühschoppen mit den Jungmusikanten	44
12.5 Tag der Blasmusik	45
12.6 130 Jahre Musikverein Schwarzenberg	46
12.6.1 130 jährige Geschichte des Musikvereines in Kurzform	48
12.7 Adventstimmung mit den Volksschulspatzen	50
12.8 Weihnachtskonzert „ Blasmusik meets Classic“	51
<b>13 Sport</b>	<b>52</b>
13.1 Jasmin Berchtold Zweite in der Ramsau	52
13.2 Bronzemedaille für Jasmin Berchtold bei EM	52
13.3 Gedächtnislauf für Björn Sieber	53
13.4 Gedenkstein Björn Sieber	54
13.5 100 Jahre Schiclub Schwarzenberg	55
13.6 Bianca Steurer beim Ironman in Zell	57
13.7 Bianca Steuerer erleidet Trainingssturz	57
13.8 Thomas Meusbürger in der Weltelite	58
13.9 Thomas Meusbürger bei WM in Las Vegas	58
13.10 Tennisclub Abschlussturnier und Sommertraining	59
<b>14 Kultur</b>	<b>60</b>
14.1 Lore Rhomberg im Angelika Kauffmann Museum	60
14.2 Droht Schwarzenberg Ende der Schubertiade ?	61
14.3 Ausstellung „Heimat“ Angelika Kauffmann Museum	62
14.4 Zur Gründungsgeschichte des Heimatmuseums Schwarzenberg	63
<b>15 Kurioses</b>	<b>65</b>
15.1 Lotte Lang mit verschneitem Auto	65
15.2 Dachs auf Baustelle getötet	65
<b>16 Kurz notiert</b>	<b>66</b>
16.1 Danke für Ihre freiwillige Blutspende	66
16.2 „Feinkostkistl“ von Johannes Wirthensohn	66
16.3 Johanna Greber im Schillauf erfolgreich	66
<b>17 Geschichtliches</b>	<b>67</b>
17.1 Adametz Bildstock im Löchle	67
17.1.1 Mordtathergang laut Gerichtsprotokoll:	67

# 1 Wetter

## 1.1 Schnee-Schnee und nochmals Schnee



Ein Tief, das von Deutschland nach Vorarlberg zog, bescherte Schwarzenberg im Februar über einen Meter Neuschnee. Schon Mitte Jänner gab es 60 cm Neuschnee, der aber in einer Regenperiode wieder wegschmolz. Auf dem Friedhof in Schwarzenberg sah man die Kreuze nur noch 30 bis 40 cm herausragen, von einem Weihwasserkessel war nichts mehr zu sehen. In Bregenz stand am 8. Februar auf Grund des Winterwetters der Autoverkehr total still.



Haus Nr.46 zur Buchen bei Schneefall



Ein Vogelhäuschen mit einem 80cm hohen Hut.

Den ganzen Februar war es kalt, nur wenige Tage schien die Sonne.

Auch der März präsentierte sich kalt und meistens „unlustig“. Immer wieder schneite es bis ins Rheintal hinunter. Die ganze Karwoche hindurch gab es Temperaturen um die null Grad. Am 1. April war die Landschaft so verschneit, dass man meinen konnte, es sei tiefster Winter. In der Nacht sank das Thermometer auf minus 6 Grad.

Der April war nebelig wie im Herbst, teilweise kalt und hatte wenig schöne Tage.



Am 14. Mai wurde von einzelnen Landwirten der erste Heuschnitt gemacht, aber auch der Mai zeigt sich noch nicht von der schönen, warmen Seite.

Ende Mai schneite es bis auf 700 Meter herunter, es hatte nur noch plus drei bis sieben Grad am Morgen. In den Häusern musste eine ganze Woche geheizt werden.

## 1.2 Sommer



Am 1. Juni führte die Bregenzerache wieder richtig viel Wasser, nur noch wenig fehlte zum Höchststand vom August 2002. In vielen Orten von Bayern, Niederösterreich und Oberösterreich kam es zu Überflutungen einzelner Dörfer. Vorarlberg hatte Riesenglück, da es zu keinen nennenswerten Schäden gekommen ist.

Vom 7. bis 9. Juni war „Heuwetter“, am 10 Juni regnete es wieder den ganzen Tag und die Bregenzerache schwoll schon wieder kräftig an.

Vom 17. bis 19. Juni stieg die Quecksilbersäule bis zu 34 Grad an. Nachher wieder der ganze Juni mehr oder weniger kalt und nicht dem Sommer entsprechend.

Der Juli zeigte sich dann von der heißen Seite. Die Temperatur stieg ab Mitte Juli 3 Wochen lang auf über 30 Grad, das Gras wuchs nicht mehr, die Erde war ausgetrocknet, sehnsüchtig wartete man wieder auf Regen.

Anfang August regnete es ein wenig, es war aber immer noch sehr trocken.

Die ersten 14 Tage im September regnerisch und teilweise kalt. Die letzte Woche im September dann traumhaft schön. In der Nacht kalt, tagsüber bis plus 23 Grad. Es wurde noch an vielen Orten der vermeintlich letzte Heuschnitt gemacht.

## 1.3 Herbst

Am 11. Oktober schneite es bis in das Rheintal hinunter, am Arlberg gab es bis zu 50 cm Neuschnee.

Die nächsten Tage waren sehr kalt, es hat teilweise Minusgrade in der Nacht. Die Kanisfluh weiß wie im tiefsten Winter. Vom 17. bis 20. Oktober wieder warmes und traumhaftes Herbstwetter.

Nach starkem Graswuchs im Spätherbst wurde Anfang November noch teilweise ein Heuschnitt gemacht.

## 1.4 Winter

Ende November zog der Winter mit zaghaftem Schneefall ein. Am 29. November sank die Quecksilbersäule auf minus 8 Grad. Am 30. November fielen 25 cm Neuschnee im Weiler Hof.



Anfang Dezember müssen die Schilifte das „weiße Gold“ gut verwalten, es ist zwar kalt und schön, aber zum Schifahren liegt noch zu wenig Schnee.

An Weihnachten steigt die Temperatur wieder auf bis zu plus 16 Grad. Ein starker, zwei Tage andauernder Föhnsturm lässt den Schnee bis auf ein frühlingshaftes Grün schmelzen.

Der Liftbetrieb wird im Schigebiet Bödele und auch in anderen Tallagen eingestellt. Nur diejenigen, die in den kalten Novembertagen Kunstschnee erzeugen konnten, dürfen sich über viele Schifahrer/Innen in den Weihnachtsfeiertagen freuen.

Am 26. Dezember hat „Petrus“ wieder ein bisschen Erbarmen mit den Schifahrern, denn er schickte wieder 20 cm Neuschnee aufs Bödele. Im Tal reichte es nur für eine weiße Decke.



Der Silvesterabend zeigte sich von der schönsten Seite. Die Feuerwerke waren im ganzen Mittelbregenzerwald gut zu sehen.

Der jährlich stattfindende Fackellauf konnte aber wegen Schneemangel nicht durchgeführt werden.

*Bild Tourismusbüro Schwarzenberg 2012*

## 2 Allgemein

### 2.1 Faschingsumzug in Schwarzenberg

Jedes zweite Jahr organisieren die Verantwortlichen des Kindergartens am Faschingdienstag einen „Fasnacht Umzug“ rund um das Hofer Dorf.

Elisabeth Hagen-Hof, Marianne Lipburger-Andelsbuch, Marianne Metzler-Moos und Doris Schedler-Dornbirn sind diejenigen, die den ganzen Umzug organisieren. Sponsoren suchen, Kleider für die Kinder nähen, die verschiedenen Gruppen zum Mitmachen animieren und vieles mehr, dafür sei ihnen besonders herzlich gedankt. Wenn man die „Zuschauermassen“ sieht, die zum Umzug kommen, ist es vielleicht ein bisschen Anerkennung für die geleistete Arbeit.

Bei Schneetreiben und eisiger Kälte marschierten die 8 teilnehmenden Schwarzenberger Gruppen vom Sennhaus weg rund um die Kirche und wieder zurück zur Volksschule.



Eine Gruppe von aktiven und „Musikantenreservisten/innen“ begleiteten die bunten „Mäschgarle“ mit Märschen und Faschingsmelodien.



Die Kindergartenkinder in ihrer bunten Schmetterlingsverkleidung gaben dem Umzug eine frühlingshafte Umrahmung. Auch Bürgermeister Armin Berchtold, als Imker verkleidet, schaute, dass die „Bienen“ sicher in den Frühling kommen.



Die „Miki Frösche“ mit ihren Eltern „quakten“ in ihren grünen Anzügen um die Wette.



„Mändle, Wieble, Schwazobergar, nej, verhexte Brittoberger“  
So der Faschings Ruf der Enenthaler vom Brittenberg.



Die „Hof Narren“ mit ihren Vorführungen gaben dem Umzug fast schon ein Flair vom Zirkus Krone in Schwarzenberg. Auch einer der ältesten Hofer, „Ochsowirts Franz“, beteiligt sich in Begleitung junger Damen an diesem Spektakel. „Krüzwirts Lotte“ und „Zirkusdirektor Alfons Bereuter“ waren vom Faschingstreiben ebenfalls total begeistert.



Auch die „*Schwazar und Weosar*“, *oanar grünor wio deosar*“ stellen bei jedem Umzug eine attraktive Gruppe dar.



Bunt wie die „*Fasnachtsbutzo*“ sein sollten, stellen sich die Volksschulkinder unter der Leitung von Direktor Hans Moosbrugger, Lingenau, dar.



„*Donar, Donar, meor sand dio richsto  
Bewohnar*“.

Dies der Faschingspruch der Panzerknacker vom Dorn.

In der Aula der neuen Volksschule trafen sich anschließend alle Gruppen zu einem Umtrunk bei dem auch die „*Narrenmusikkapelle*“ die Finger wärmen und den Durst stillen konnte. Für die Dorfgemeinschaft ist so eine Veranstaltung von besonderem Wert. Schön wäre es, wenn noch mehr Weiler mitmachen würden.

Der Erlös dieser Veranstaltung kommt einem Projekt von Pfarrer Cristian Anghel in seiner Heimat Rumänien zugute.

## 2.2 Neueröffnung Volksschule Schwarzenberg



Foto Johann Aberer 2013

„Wir wollen feiern und uns erfreuen, denn unsere Schule ist neu“, sang der Chor der Schwarzenberger Volksschulspatzen zur offiziellen Eröffnung der umgebauten und generalsanierten Volksschule. „Durch die Verwendung natürlicher Materialien ist eine richtige Wohlfühlschule entstanden, gute Räume sind ein wichtiger Mosaikstein für schulischen Erfolg“, betonte LR Dr. Bernadette Mennel bei ihrer Eröffnungsrede. Für Architekt Walter Beer, der für die Planung des gelungenen Projekts verantwortlich zeichnet, ist das Wichtigste, dass sich Kinder und Lehrer in ihrer Schule wohlfühlen.

Als wichtige Investition in die Zukunft der Schwarzenberger Kinder bezeichnete Bürgermeister Armin Berchtold das 3,5-Millionen-Euro-Projekt. „Es ist gelungen, den geschätzten Kostenrahmen punktgenau einzuhalten“, freute sich Berchtold. Die Segnung der neuen Schule nahm Pfarrer Cristian Anghel vor. Lehrerinnen und Lehrer der Volksschule Schwarzenberg sowie Direktor Hans Moosbrugger bedankten sich mit „Lobis“ bei allen Personen, die maßgeblich zur Umsetzung des Projekts beigetragen hatten. Die Volksschulkinder sorgten mit Gesang, Tänzchen und einem literarischen Beitrag für eine erfrischende Gestaltung der Eröffnungsfeier.

### Offene Türen am 18. Mai

Die Gelegenheit, die neuen Räumlichkeiten der Volksschule und der Bücherei zu besichtigen, wurde rege genutzt. Auch der Kirchenchor und der Schützenverein, die im Volksschulgebäude untergebracht sind, hatten ihre Pforten geöffnet. Der Familienverband Schwarzenberg lud mit einem Kinder-Familien-Straßenfest zum Spielen und Bewegen ein. Das Saal-Team, der Kirchenchor und das Bücherei-Team sorgten für eine ausgezeichnete Bewirtung der Besucher. <sup>1</sup>

<sup>1</sup> Bericht Erwin Moosbrugger, Gemeindereporter

## Impressionen von der Eröffnung



*Lehrpersonen, Marina Flatz,*



*Hans Moosbrugger*



*Klaus Bereuter*



*Schulkinder bei einer Vorführung*



*Verleihung der „Lobis“ für verdiente Mitarbeiter am Bau*



*Bürgermeister Armin Berchtold*

### 2.3 Jausen Buffet für die Schüler/innen von den Bäuerinnen

In schöner Regelmäßigkeit bekommen die Volksschüler Besuch von den Schwarzenberger Bäuerinnen.



Mit viel Engagement und Kreativität fertigten Renate Schneider, Heidi Schweizer, Bettina Metzler, Brigitte Peter, und Elisabeth Bischof auch heuer wieder ein „Gesunde-Jause-Buffer“, das keine Wünsche offen ließ. Die unzähligen, schmackhaften Brötchen und die frisch zubereiteten Müsli fanden bei den 111 Volksschulkindern reißenden Absatz. Innerhalb kürzester Zeit war das Buffet leer gegessen, das von den Bäuerinnen in stundenlanger Vorarbeit liebevoll zubereitet

wurde. Als Draufgabe erhielten die Schüler noch zwei Rezepte für die Zubereitung von gesunden Jausen. <sup>2</sup>

---

<sup>2</sup> Bild und Text von Hans Moosbrugger, Gemeindereporter und Schuldirektor

## 2.4 Umbau Hochälpelelift Bergstation

Da der „Wiestannar“ Schlepplift, gebaut 1957, in die Jahre gekommen ist, mussten einige Liftstützen und deren Fundamente erneuert werden. Bei der Bergstation gab es immer wieder kritische Situationen beim Ausstieg der Schifahrer. Auch die letzten 50 Meter des „Weisstannar Liftes“ bescherten manch einem Schifahrer Unannehmlichkeiten. Besonders betroffen waren Kinder, die es durch die Steilheit des Schlusstückes beim Lift fast aushob und dadurch öfters zu Sturz kamen.



Mit allen Genehmigungen ausgestattet wurden im August Bäume gefällt und große Mengen Erdreich verschoben. Eine Unterführung für die Querung der Schitrasse sollte die Qualität der Liftanlage verbessern. Das Schlusstück der Liftrasse ist mit viel Aushubmaterial, das in der Umgebung „gesammelt“ wurde, aufgeschüttet worden. Zwei Bagger der Firma RUF aus Au besorgten in tagelanger Arbeit die nötigen Erdbewegungen. Die Betonarbeiten wurden teilweise mit Hubschraubereinsatz bewerkstelligt. Die Bäume, die zur Errichtung der „Kraimer Wände“ bei der Unterführung benötigt wurden, standen im Hochälpelegebiet zur Verfügung.



Die Trasse hat jetzt noch eine Neigung von 21 Grad, vorher um 30-35 Grad. Dadurch verringerte sich der Abstand von der Liftrasse zum Zugseil des Liftes um einige Meter.

2009 ist die Talstation, ein neues Restaurant und Garagen für die Pistenfahrzeuge errichtet worden.

## 3 Familien

### 3.1 Yvonne Berchtold Tiere hautnah erleben



„Unsere kleine Farm“ liegt mitten in einer idyllischen Landschaft im Weiler Stangenach Nr.150. Hier bietet Inhaberin Yvonne Berchtold verschiedene pädagogische Angebote für Kinder mit Behinderungen an. „Die intensive Arbeit mit Tieren steht dabei im Vordergrund und der Spaß kommt niemals zu kurz“, so die Tierliebhaberin. Als vor rund vier Jahren ein Klassenkamerad ihrer Söhne aufgrund seiner Behinderung nicht an allen Nachmittagsunterrichten teilnehmen konnte,

bot die reitpädagogische Betreuerin spontan an, dass er diese Nachmittage auf ihrem Hof mit den Pferden verbringen könne. Das sprach sich schnell herum und bald kamen immer mehr Kinder auf den Hof. So entstand vor fast drei Jahren auch der Kontakt zu Birgit Loacker, Leiterin des Familienservices der Lebenshilfe Vorarlberg.

Seitdem ist Yvonne Berchtold mit „Unsere kleine Farm“ eine feste Institution für den Familienservice innerhalb der Familie und ein regelmäßiger Bestandteil des Freizeitprogrammes „A guate Zit! Für Kids“. „Das Besondere bei uns ist der direkte Kontakt mit den Tieren und dass wir immer draußen in der Natur sind. Das schätzen auch die Eltern sehr“, so die 35-jährige. Mit zwei Pferden, drei Kaninchen und über 500 Hühnern gibt es immer etwas zu tun. Die Kinder werden bei allen Arbeiten mit den Tieren einbezogen: Ob streicheln, füttern, Ställe bauen, Eier sortieren oder ausmisten – überall wird gemeinsam angepackt. Auf diese Weise werden die Kinder an die Tiere heran geführt und können Berührungsängste abbauen. „Es gibt viele Kinder, die zu Beginn sehr große Angst vor Tieren haben. Daher ist es immer wieder spannend zu sehen, wie die Kinder beim nächsten Besuch reagieren und welche Fortschritte sie machen“, erklärt Yvonne Berchtold.

Über die Arbeit mit den Tieren hinaus lernen die Kinder auf spielerische Weise viel Wissenswertes über die Natur. Ob beim gemeinsamen Beobachten von schlüpfenden Küken, bei der Herstellung von Löwenzahnhonig oder abenteuerlichen Wanderungen im Wald – es gibt immer einen direkten Bezug zur Natur. Das gemeinsame Spielen und Basteln erfordert viel Kreativität. Yvonne Berchtold verwendet zahlreiche Alltagsgegenstände, um die motorischen Fähigkeiten der Kinder zu trainieren und zu verbessern. „Wichtig ist, dass alles ein Spiel ist. Es gibt keine ‚Übungen‘, so die dreifache Mutter. Mittlerweile besuchen über zehn Kinder aus dem Raum Bregenzerwald im Alter von 8 bis 17 Jahren regelmäßig den Hof. Einmal im Monat gibt es einen Nachmittag, bei dem mehrere Kinder zusammen kommen, um gemeinsam zu basteln und zu spielen. Auch Eltern und Angehörige nutzen diese Nachmittage, um sich zu treffen und auszutauschen.“<sup>3</sup>

---

<sup>3</sup> Bericht und Foto Annemarie Kaufmann-Gemeindereporterin

## 4 Persönlichkeiten

### 4.1 Anita Hirschbühl. Selbstgemachte „Täschle“



Jungdesignerin Anita Hirschbühl-Hof Nr.2 stellt stylische Geldtaschen, Federschachteln und vieles mehr aus Gaffatape (beschichtetes Gewebeklebeband) her.

Anita ist vor einigen Jahren nach Wien gezogen, um Tontechnik zu studieren. An einem sehr langweiligen Tag hatte sie keine Lust mehr, an den Rädchen des Mischpultes rumzudrehen und fand viel größeres Interesse am Allzweck-Liebling-Gebrauchsgegenstand des Tontechnikers, dem Gaffaband. Somit fingen die Experimente mit „Gaffa Dingen“ an.

Sie hat Schritt für Schritt versucht eine Geldtasche zu fabrizieren. Danach kamen noch Federnschachteln und Wäschebeutel dazu.

Alle Produkte sind Unikate. Es ist nämlich fast unmöglich, ein gleiches Produkt herzu stellen. Die Nachfrage für „Gadaffa Dinger“ ist immer noch sehr groß. Derzeit arbeitet sie aber schon wieder an einem neuen Kreativprodukt-Projekt mit ihrer Freundin: „ADLAKRITZE“. Weitere Infos sind noch geheim, aber man darf sich freuen. <sup>4</sup>

### 4.2 Kocheuropameisterin und Sennerin Sarah Geser

Sarah Geser aus Schwarzenberg, geboren 1988, wohnhaft in Bezau.



Mehr als 400 junge Fachkräfte aus ganz Europa nahmen an den Berufs-Europameisterschaften „Euro Skills 2010“ in Lissabon teil. Durch die Vielzahl an Teilnehmern wurde es ein harter Kampf um Gold, der auf einem überaus hohen Niveau ausgetragen wurde.

Erfreulich aus Schwarzenberger Sicht: Nach vier harten und anspruchsvollen Wettbewerbstagen konnte Jungköchin Sarah Geser (Hotel Schwanen in Bizau) sich über den Europameistertitel sowohl im Einzel- als auch im Teamwettbewerb freuen. Von den 14

Teilnehmern/innen in der Sparte Küche/Restaurant war sie einfach die Beste.

Optimal vorbereitet auf die Berufs-Europameisterschaften wurden die jungen Fachkräfte durch Seminare und Spezialschulungen. Jungköchin Sarah Geser wurde zudem von Wolfgang Ponier in der Landesberufsschule Lochau und von Alexander Stocker aus Salzburg mit einem umfangreichen Training unterstützt.

<sup>4</sup> Bericht Wann&Wo vom 3.3.2013 Lisa Schmidinger

#### 4.2.1 Übergang zur Sennerin:

Wie das Leben eben so spielt, lernt Sarah einen jungen Landwirt in Bezau kennen. Sie zieht nach Bezau und wird nebenberuflich Bäuerin, hauptberuflich ist sie Köchin im „Hotel Schwanen“ in Bizau.

Ihr Freund Artur Greußing pachtet die Alpe „Rüschere“, die im Bereich Schönebach liegt. Sie bewirtschaften die Alpe von Mai bis Mitte Oktober. Unterbrochen im Frühling und Herbst mit der Vorsäzzeit im unteren Algebiet, Rüschere.



Die Milch der Kühe sollte natürlich auch verarbeitet werden, also lernte Sarah 2013 in einem Kurs in Marul das „Sennen“ bei Fritz Metzler, der die Sennkurse leitet.

Von 15 Kühen, die noch richtige Hörner haben, nimmt sie die Morgen- und Abendmilch zusammen und macht Butter und zwischen 70 und 80 würzige Bergkäse daraus. Bei der landesweiten Käseprämierung in Schwarzenberg erreichte Sarah als Neueinsteigerin 16 Punkte.



Ein Stier, der für gute Nachzucht sorgen soll, Hühner, Schweine und ein Noriker Pferd gehören auch zu den Nutztieren, die auf der Alpe sömmern. Neben dem Sennen verkauft sie noch selbst gebackenen Kuchen, Kaffee und kleine Jausen für vorbeigehende Wanderer. In einem landwirtschaftlichen Betrieb muss schon „angepackt“ werden, so ist es für Sarah ganz klar, dass sie auch bei den Stallarbeiten mithilft.



Die Alpe „Rüschere“, Foto Judith Kohler

Artur und Sarah ist es sehr wichtig, dass sie eine nachhaltige Bewirtschaftung betreiben. Jedes Stierkalb wird mit Milch von den eigenen Kühen (nicht Milchpulver) gefüttert, bis es das rechte Gewicht zum Schlachten hat. Sie haben keine Hochleistungskühe, aber dafür glückliche Kühe, die auch alt werden dürfen. Im Winter bringen sie die Milch zur Sennerei in Bezau. Die eigenen Produkte werden an Gasthäuser und private Kundschaften verkauft.



Foto Johann Aberer

In Bezau betreibt Sarah neben der Landwirtschaft noch einen kleinen Laden mit selbstgemachten Spezialitäten wie Marmelade, Käse, Liköre, Pralinen usw.

Wenn Sarah gerade einmal nicht weiß „was sie arbeiten soll“, ist sie nach wie vor eine leidenschaftliche Köchin, die im Biohotel Schwanen, Bizau, nach „Hildegard von Bingen“ gerne in der Küche steht.

Natürlich ist sie auch in anderen Gastküchen eine gern gesehene Kraft.

## 5 Gebäude

### 5.1 Betreutes Wohnen

Für den Neubau „Betreutes Wohnen“, der in unmittelbarer Nähe zum Bürgerheim errichtet werden soll, wurde die Grundteilung vorgenommen. In der Gemeindevertretungssitzung vom 21. Jänner wurde die Umwidmung in Bauland vorgenommen. Parallel dazu wurde der Baurechtsvertrag unterzeichnet. Beim Planungswettbewerb machte der heimische Architekt Bernardo Bader aus Krumbach das Rennen. Er ist derzeit mit der Ausarbeitung der Einreichpläne beschäftigt, ein entsprechender Bauauftrag soll in Kürze erfolgen.

Im Frühjahr 2014 ist Baubeginn. Das neue Gebäude diene auch zur Qualitätsverbesserung des Bürgerheimes, ist Bürgermeister Armin Berchtold überzeugt. Im Erdgeschoss wurden für den Krankenpflegeverein, den „Mobilen Hilfsdienst“ sowie für die Tagesbetreuung alter und kranker Menschen neue Räumlichkeiten geplant. Aber auch die Sanierung des Bürgerheimes steht in den nächsten Jahren zur Diskussion.

### 5.2 Größte Photovoltaik- Anlage im Bregenzerwald in Betrieb



Die Firma MEVO aus Schwarzenberg hat in Bersbuch die größte Photovoltaik-Anlage im Bregenzerwald in Betrieb genommen.

Es gelte die Natur zu schützen und sparsam mit Ressourcen umzugehen, so Clemens Metzler von der Firma MEVO. Es sei Teil der eigenen Philosophie, dafür mehr Bewusstsein zu schaffen.

„Wir decken auf 1.427,20 m<sup>2</sup> rund 50% unseres gesamten Energiebedarfs vom Werk Bersbuch. Dies entspricht einer Jahresleistung von 219.000 kWh. Damit

sparen wir ‘herkömmliche’ Energie, die ausreichen würde, um 67 Zwei-Personenhaushalte zu versorgen. An Abgasen sparen wir jährlich 194 Tonnen CO<sup>2</sup> ein. Dies erreichen wir durch 880 Stück ‘ET Solar Module und 10 Stück Wechselrichter’, hält Metzler die Zahlen und Fakten rund um die neue Photovoltaik-Anlage des MEVO-Werkes in Bersbuch fest. Durch Förderung vom Land betrage die Refinanzierungszeit der Anlage circa acht Jahre. <sup>5</sup>

---

<sup>5</sup> Bericht Vol AT vom 18. Oktober 2013

## 6 Gewässer

### 6.1 Grünlandverbesserung im Weiler Au



*Foto Johann Aberer-2013*

Die Baufirma Rüf aus Au errichtete nördlich des Hauses von Hans Peter Zündel-Au Nr.83 im März eine „Landwirtschaftliche Grünlandverbesserung“. Zu diesem Zweck musste der bestehende Bach ca. 20 Meter nach links verlegt werden. Die Grube wurde mit 5000 m<sup>3</sup> bestem Aushubmaterial aufgefüllt, das vom Neubau des Stallgebäudes von Anton Greber-Buchen Nr.46 stammte. Der Besitzer des Hauses Au Nr.83 stellte der Firma Rüf den Grund zur Verfügung, diese muss das Gelände so kultivieren, dass es den Wünschen des Besitzers Hanspeter Zündel und der Behörde entspricht.

Der bestehende Wanderweg nach Andelsbuch wird in nördlich Richtung neu angelegt.

### 6.2 Verbauung Losenbach

Ein Bautrupps der Wildbach und Lawinenverbauung errichtete im Frühjahr eine Balkensperre am Losenbach hinter der Säge des Georg Peter, wohnhaft Freien Nr.845.



550 Kubikmeter Beton und 20 Tonnen Stahl sollen das Gewerbegebiet Dorn, die ARA Schwarzenberg, die Säge, das Gasthaus Mühle und die Brücke der Landesstraße, vor Hochwasser schützen. Im Juni wurde die 35 Meter breite und acht Meter hohe Hauptsperre fertig. Geschiebmaterial kann sich in einem Stauraum mit 13.500 Kubikmetern Fassungsvermögen ablagern.

*Foto Johann Aberer 2013*

### 6.3 Lindenbachverbauung



Oberhalb der Gemeinde droht der Lindenbach, bei längerem Starkregen, das Ortszentrum zu überschwemmen. € 660.000,00 hat die Wildbach- und Lawinenverbauung dafür budgetiert. Nach Abzug der Förderungen und des Interessentenbeitrages verbleiben für die Gemeinde Schwarzenberg schlussendlich voraussichtlich rund € 28.000,00. Laut Auskunft von Gebietsbauleiter Di. Gerald Jäger, Projektleiter der Gebietsbauleitung Bregenz und deren Sprecher, sind die Maßnahmen eine „Folgeentscheidung des Hochwassers vom August 2005“, die in der Priorisierung nicht ganz oben stand. Das erste Teilstück vom Haus Nr.42 bis oberhalb des Schwimmbades ist im Frühling 2013 fertig gestellt worden. Dabei wurde der Bach wieder teilweise geöffnet und eine Zufahrtsstraße zur besseren Bewirtschaftung des Schwimmbades gebaut.



Ein Sperren-Bauwerk mit Retentionsraum für 1.100 m<sup>3</sup> auf Höhe des landwirtschaftlichen Weges von Unterkaltberg nach Oberbuchen soll dazu beitragen, dass es beim Lindenbach im oberen Teilbereich zu keinen Verkläuerungen kommt. Beim Schwimmbad soll ein Übergang für die Benutzung der landwirtschaftlichen Weiden in Form eines Rohres die Überfahrt ermöglichen. Auch ein Beachvolleyballplatz und ein „Naturplanschbecken“ wurde im Rahmen der Renaturierung des Baches für die Badegäste des Schwimmbades errichtet.



Verschiedene Ein- und Auslaufwerke mit Wasserbausteinen sichern die Böschungen.

## 6.4 Murenabgang am Klausbergweg



Nach tagelangem Regen, teilweise intensiv, kam es am 3. Juni zu drei Murenabgängen am Klausbergweg. Oberhalb der „Hänggolo“ gingen zwei- bis dreitausend m<sup>3</sup> Schlamm auf die Straße nieder. Den ganzen Sonntag waren ein Bagger und zwei Lastautos der Fa. RUF aus Au im Einsatz. Sie mussten mit den Autos rückwärts (ca. 1 km) bis zum Murenabgang fahren, aufladen und abtransportieren. Die ganze Räumaktion dauerte ca. 7 Stunden.

Bei einer weiteren, kleineren Mure oberhalb des Vorsäß „Endeler“, war der Aufwand für die Beseitigung des Geschiebematerials nicht so groß.

Große Sorgen bereitete der dritte Murenabgang. Unterhalb vom „Stucke“ wurde schon vor Jahren die Straße mit einer großen „Krainierwand“ fixiert. Am Fuße der Befestigung löste sich eine große Mure, die dann Richtung „oberer Haag“ abging, dadurch senkte sich die Straße um ca. 10 cm, die Hölzer der Krainerwand knickten leicht ein, weil sie von unten her den Halt verloren.

Die Straße musste auf schnellstem Wege gesichert bzw. saniert werden, da die Landwirte mit dem Vieh auf das Vorsäß ziehen wollten.



Nach kurzer Beratung mit den Vorsäßbesitzern, Bürgermeister Armin Berchtold, Waldaufseher Josef Sohm und Vertretern der Agrarbezirksbehörde kam man zum Schluss dass die Straße an dieser Stelle weiter bergwärts verlegt werden soll und zwar um ca. 3,5 Meter. Weiters soll die Straße wieder von unten her mit Flussbausteinen gesichert werden. In dieser Zeit wurde ein Fahrverbot für Lastwagen erteilt.



*Die provisorisch reparierte Straße am 11. Juni.*

#### 6.4.1 Neutrassierung der Straße



Im September wurde das Teilstück der Straße auf den Klausberg von der Firma Rüf aus Au neu gebaut. Als Hangsicherung mussten einige Tannen und Fichten erhalten, um eine „Kraierwand“ zur Sicherung des Hanges zu errichten. Die Aufschüttung hinter der Sicherung aus Holz erfolgte mit wasserdurchlässigem Kies.

Eine bergseitige Stützmauer aus Flussbausteinen und eine Drainage entlang des Weges sollen in Zukunft Hangrutschungen verhindern. Die Kosten wurden zu ca. 60% vom Land Vorarlberg, zu ca. 10 % von der Gemeinde Schwarzenberg und der Rest von den Mitgliedern der Güterweggenossenschaft Klausberg - Rotenbach übernommen.

Anfang Oktober kam es oberhalb der bergseitigen Stützmauer wieder zu Hangrutschungen, die die neu errichtete Straße wieder teilweise verschüttete.

Der Druck der Bäume auf der Bergseite war immer noch so groß, dass ein weiterer Teil abrutschte und alles wieder von vorne angegangen werden musste.

Auch in der sogenannten „Riese“ senkt sich die Straße immer mehr Richtung „Steinriesler Bach“. Fast jedes Jahr wird die Absenkung in der Straße mit Asphalt ausgeglichen. Mit großen Flussbausteinen und einer bergseitigen Entwässerung wurde im Oktober versucht, die Rutschgefahr einzudämmen. Das ganze Gelände über und unter der „Riese“ ist ein Nassgebiet, das sich immer wieder talwärts bewegt.

Schon zu früheren Zeiten wurde die Straße mehrmals neu trassiert.

#### 6.4.2 Neue Wasserdurchlässe oberhalb der Hänggolo

Die Wildbach- und Lawinenverbauung wurde beauftragt, beim Klausberger Weg im Bereich Hänggolo – Weg zur Berghalde zwei größere Wasserdurchlässe zu bauen. Das darüber liegende Feuchtgebiet kann immer wieder Richtung Tal rutschen, wie auch am 3. Juni. Um dem abgehenden Erdreich mehr Platz zu geben, ist ein kleines Auffangbecken vor dem Durchlass errichtet worden. Die Arbeiten verrichtete Ende November die Firma Rüf aus Au unter Anleitung der Mitarbeiter der Wildbach- und Lawinenverbauung.

Die Arbeiten in der Hänggolo wurden von der Wildbach- und Lawinenverbauung übernommen, weil eine unmittelbare Gefährdung des Dauersiedlungsbereiches Loch gegeben ist.

## 7 Wald und Wild

### 7.1 Hubert Kohler, Jagdaufseher und Hobbywildhalter

Schon in der Jugend wollte der 43-jährige Hubert Kohler, wohnhaft in Schwarzenberg Dorn Nr. 447, Jäger werden, oder wie er sagt, „etwas mit Tieren zu tun haben“.



Hubert absolvierte 2006 die Jagdprüfung, im gleichen Jahr die Fischerei Aufseher- und Bewirtschaftsprüfung. 2008 stellte er sich mit großem Erfolg der Falknereiprüfung in Kärnten. Auch seine Lebensgefährtin Claudia Hübler, die ihm bei der Arbeit im Gehege fleißig hilft, absolvierte 2006 und 2010 die Jagd- und Fischereiprüfung.

2010 trat er den Dienst als geprüfter Jagdaufseher, im Gebiet Satz-Kobel, Unteralpe und Binnel-Freschengebiet-Mellental an. Nachdem sein Dienstgeber Stefan Metzler (Brüoles) aus Bezau, die Jagd von seinem Vater Hans Metzler übernommen hatte, galt es, einen fähigen und tierliebenden Aufseher zu verpflichten.

Das große Revier von 539 ha, das in der Rotwildkernzone liegt, gilt es nun für Hubert zu verwalten und zu pflegen. Verschiedenste Arbeiten an Flur, Wegen, Wild und Wald sind zu verrichten. 10 Stück Rotwild, das sind 2 Hirsche, 4 Muttertiere und 4 Kälber müssen jedes Jahr laut Abschussplan der Bezirkshauptmannschaft geschossen werden, auch 6 Gämsen und 6 Rehe zählen dazu.



„Gamsbock Max“



die Achenseer „Geiß Walli,“

Als Hobby hält Hubert in der Freizeit in einem Gehege beim Haus zwei Gämsen. Da die Mutter vom Gamsbock „Max“ frühzeitig verendete und das kleine Kitz keine Mutternähe mehr genießen konnte, hat es Hubert bei ihm zuhause aufgenommen und zu einem prächtigen Bock gedeihen lassen. Später bekam er noch die Geiß „Walli“ aus dem Gebiet Achensee im Tirol dazu und jetzt hoffen Hubert und Claudia, dass sich Nachwuchs einstellt, nachdem sie die einjährige Geiß und den dreijährigen Bock zur Paarung im gleichen Gehege zusammenkommen ließen. Von seiner Wohnstube aus kann Hubert seine Gämsen beobachten.

Sein größter Wunsch wäre ein größeres Gamsgehege mit fünf bis sechs Gämsen in der Nähe seines Wohnhauses.

Hubert legt großen Wert darauf, dass alle Gehege behördlich genehmigt werden und auch sind.

In zwei weiteren Gehegen leben Auerhähne und Hennen, die für die Aufzucht von jungen Tieren vorgesehen sind. Wenn die Voraussetzungen stimmen, kann eine Henne schon mal 13 Eier ausbrüten, es kann aber auch sein, dass nur ein bis zwei Jungtiere schlüpfen.



*Die Henne „Lilli“ und*



*der sehr aufmerksame Chef „Aron“*



*junge neugierige Henne*



*2 Monate alter Auerhahn mit Hennen*

Nachdem die Henne die gelegten Eier 28 Tage brütet, schlüpfen die jungen Tiere. Wenn diese dann ca. 3 Monate alt sind, kommen sie in den Schwarzwald zum Auswildern. Zur Zeit hat Hubert zwei Junghähne und drei Hennen, die im September zur Auswilderung freigegeben werden.

Gemeinsam mit seiner Frau hält er auch noch Forellen im hauseigenen Fischteich. Auch zwei kleine Schildkröten können bei Führungen, die Hubert von Zeit zu Zeit für Volksschulkinder macht, besichtigt werden.

Ihm ist es wichtig, dass Kinder einen guten Zugang zu sonst wild lebenden Tieren bekommen.

## 8 Gewerbe

### 8.1 Kauf und Verkauf Sennhaus Schwarzenberg

Auf Grund von Platz- und Ausbauproblemen suchten die Mitglieder der „Alpenkäse Bregenzerwald“ einen neuen Standort für das vor 45 Jahren erbaute Sennhaus. Nach langem hin und her mit den Nachbarn zum Hof und keinem geeigneten Platz in wünschenswerter Lage, entschloss sich die „Alpenkäse Bregenzerwald“, in Bezau eine neue Sennerei zu bauen.



*Sennhaus vor dem Abbruch*



*während des Abbruches Anfang Dezember*



Nach erfolgtem Verkauf der Sennerei Liegenschaft durch die Firma „Alpenkäse Bregenzerwald“ an die Baukultur Management GmbH (Bertram Dragaschnig, Beien Nr.919) im Mai, wurde mit der Planung von Geschäfts- Büro- und Wohnräumen begonnen.



Ende November fuhren zwei Bagger der Firma Felder, Mellau, auf und gingen nicht gerade zimperlich mit dem „altherwürdigen Gemäuer“ des Sennhauses um. Decken und Wände sind von einem großen Bagger solange bearbeitet worden, bis sie stückweise zu Boden fielen. Tonnenweise Beton zermalmte die Greifzange des Baggers, ob es Styropor wäre. Das ganze Abbruchmaterial wurde sauber sortiert und dem entsprechenden Verwerter zugeführt. Das gebroche Material wird wieder zur Schüttung beim neuen Gebäude verwendet.

## 8.2 Neues Sennhaus in Bezau:

Die Alpenkäse Bregenzerwald Sennerei eGen ist eine Genossenschaft, die sich aus den Betrieben Sennerei Schwarzenberg, Sennerei Au-Argenau, Alma und Alpenkäse GmbH zusammengeschlossen hat. Der Zusammenschluss erfolgte im September 2010.



Die ehemals selbständigen Genossenschaften Schwarzenberg und Argenau arbeiten bereits seit Jahren eng zusammen und verarbeiteten die Milch der Mitglieder gemeinsam am Standort Schwarzenberg. Beide Genossenschaften waren bis zum Verkauf der Genossenschaft Alma auch deren Mitglieder und Partner.

Die neue Sennerei der Genossenschaft Alpenkäse Bregenzerwald Sennerei eGen in Bezau ist fertiggestellt. Nach einjähriger Bauzeit konnte nun mit der Käse-Produktion in den neuen Räumlichkeiten begonnen werden.

Die Genossenschaft hat derzeit 500 Mitglieder, davon sind 222 aktive Milcherzeuger mit rund 2.500 Kühen. Weitere Mitglieder sind Alpen, Landwirte aus anderen Regionen, sowie einige landwirtschaftliche Genossenschaften.

Die Landwirte kommen aus den Gemeinden Au, Bezau, Bizau, Damüls, Egg, Mellau, Reuthe und Schwarzenberg. Die Milcherfassung erfolgt mit zwei Milchautos, die täglich die frische Milch beim Landwirt abholen. Insgesamt werden aus knapp 10 Millionen kg Milch jährlich rund 450 Tonnen Bergkäse, 550 Tonnen Schnittkäse und 100 Tonnen Butter erzeugt.



Foto Alpen Sepp

Die neue Sennerei ist ein Hightech-Betrieb. Mittels modernster Technik werden täglich bis zu 45.000 kg Milch zu Käse und Butter verarbeitet. Kernstück des neuen Gebäudes - neben der Produktionshalle - ist der Reifekeller, in dem 44.000 Laibe Schnittkäse gelagert werden können. Riesige Klimaanlage sorgen für exakte Temperaturen (12 bis 14 Grad) im Keller. Die Pflege der Käse-Laibe erfolgt fast vollautomatisch durch einen Pflegeroboter.

Der Bergkäse wird im Bregenzerwälder Käsekeller Lingenau ausgereift. Vermarktet werden die Produkte über die eigenen Sennereiläden in Bezau, Dornbirn, Schwarzenberg und Au und über verschiedene Abnehmer im In- und Ausland.

## 9 Landwirtschaft

### 9.1 Kuh durch Blitzschlag getötet

Anni und Josef Kempf, Schwarzen Nr.98, saßen am 18. Juni in der Küche und schauten



gespannt dem Wettertreiben zu. Aus einer Gewitterwolke fuhr ein Blitz wie ein Strich aus heiterem Himmel auf ihr Grundstück nieder. Ihre weidenden Kühe sprangen davon und Josef meinte, da ist sicher etwas passiert. Als er nachschaute, lag eine ihrer besten Kühe regungslos auf dem Boden. Die Haare am Hals und auf dem Rücken waren verbrannt, der Blitz hatte ganze Arbeit geleistet. Die Kuh war auf der Stelle tot. Die Erde um die in der Nähe stehenden Holzpfähle hat es zu einer Furche aufgeworfen. An der Stelle an der die Kuh

stand, ist das Gras rund um alle vier Füße verkohlt. Die Frage, warum gerade die Kuh, da diese ganz in der Nähe ein Obstbaumes stand, der um einiges höher war, ist sicher nicht zu beantworten, da ein Blitz meistens einschlägt wo „er“ will. Da die Familie Kempf die Tiere auch in der „Wälder Feuerversicherung“ gegen Brand und Blitzschlag versicherte, war der materielle Schaden nicht so groß, doch der ideelle umso größer. Josef hatte die Kuh vor zwei Jahren um € 2.000,- gekauft. Nach Begutachtung des Tierarztes wurde die Kuh in die Tierkadaververwertungsanlage gebracht.

*Bild oben Josef, Anni und Martin Kempf*

### 9.2 Kälbermastbetrieb Markus Metzler



Markus Metzler, Schneider Nr.173, betreibt eine Kälberzuchtmast. Er kauft teilweise Kälber von anderen Landwirten und züchtet diese mit den eigenen Kälbern bis sie ein Gewicht zwischen 150- und 180 kg haben.

Die Fütterung der 40 bis 50 Kälber erfolgt mit Trockenmilchpulver das mit Wasser verdünnt wird. Fressen sollen die Kälber nur Streue oder Stroh, da sonst das Fleisch die helle Farbe des Kalbfleisches verliert.

*Im Bild Melchior und Markus Metzler. Foto VN Hofmeister*

Bei einer unangemeldeten Prüfung im April 2010 soll das Fleisch nicht in Ordnung gewesen sein. Ein positiver Ersttest bei der Beprobung von Kalbfleisch durch die Vorarlberger Lebensmittelkontrolle veranlasste die zuständige Behörde, den Betrieb von Markus Metzler zu sperren. Obwohl die letztlich gültige Gegenprobe bei der bundesweiten Agentur für Gesundheit und Ernährungssicherheit (AGES) negativ verlief, wurde die Sperre lange Zeit zu Unrecht nicht aufgehoben.

Der Landwirt Markus Metzler klagte auf Schadenersatz. Nach vier Verhandlungen am Landesgericht Feldkirch kam es zu einem Vergleich im Sinne des Klägers, die Republik wurde zur Zahlung von € 5.000,- verurteilt.<sup>6</sup>

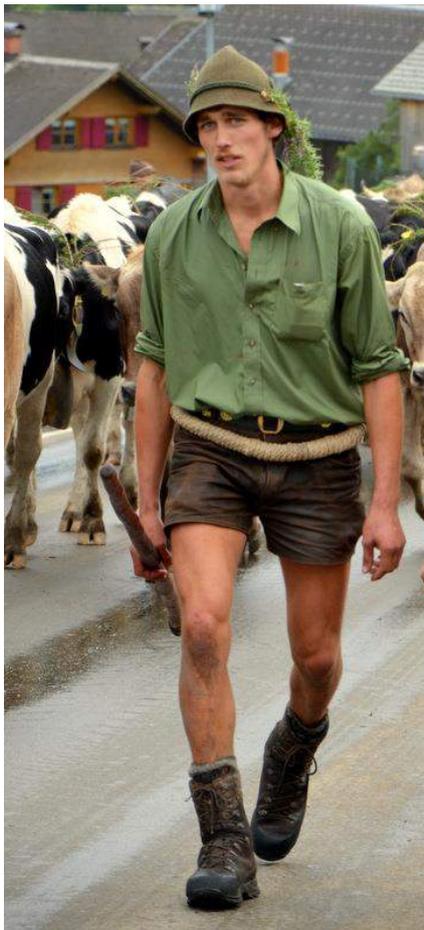
<sup>6</sup> Bericht VN Markus Hämmerle,

### 9.3 Alexander Peter, Hirte auf Schadona

Nach dem vordeutschen Namen zu schließen, waren es Einwohner aus dem rätischen Walengau, welche zuerst auf Futtersuche für ihre Viehherden sommerüber die lichten Höhen besucht und diese in ihrer eigenen Sprache benannt haben.

Die heutige Schadona Alpe dehnt sich über drei Gemeinden aus und umfasst dort Flächen von – in Schröcken 559 ha – in Schoppernau 467 ha und in der Gemeinde Sonntag 661 ha, zusammen im Gerichtsbezirk Bezaun gelegen 1717 ha, das sind zugleich 0,7 % der Landesfläche in Vorarlberg.

Mit den festgelegten 553 ¼ Weiderechten bietet Schadona ein großes Weidepotential zur Sömmerung einer entsprechenden Viehzahl an Tieren. <sup>7</sup>



**Alexander Peter**, Schwarzenberg – Guggelstein Nr.187, Jahrgang 1992

Nach einem tragischen Unfall im Jahr 2012, auf dem Weg zur Alpe im Schadona, verunglückte der Hirte Seftone Kempf tödlich.

Als neuer Hirte übernahm Alexander für den Verstorbenen im letzten Monat des Sommers 2012 die Verantwortung für 200 Stück Jungvieh auf einem Teil der Alpe Schadona.

Als gelernter Landmaschinenmechaniker, im Betrieb des Anton Greber in Schwarzenberg, (derzeit Alpmeister der Alpe Schadona), bekam er vom Chef die Erlaubnis, die Arbeit zu unterbrechen und seinem Hobby als Äpler nachzugehen. Schon vorher besuchte er die Alpe Schadona in jeder freien Minute und an den Wochenenden.

„Alex“ hatte immer schon gerne mit Tieren zu tun, darum war er überzeugt, dass er den „Stierlar“ mit 200 Rindern im Sommer 2013 fix übernehmen kann.

Am 5. und 6. Juli brachten die ca. 60 Besitzer ihre Tiere zum „Aschriebhütte“, dort wurden die Rinder in zwei Gruppen geteilt, zum sogenannten „Stierlar“ und zum „Kalbolar“.

Von den insgesamt 560 Stück Vieh sind ca. 100 Stück einjährige, 250 Stück zweijährige und 170 Stück dreijährige Rinder, dazu noch 40 Stück Galkühe und 6 Milchkühe, damit Frischmilch für die Hirten, die drei Tränkkälber und vier Schweine vorhanden ist.

Alex übernahm 200 Stück „Stierlarvieh“ und zog mit diesen für 10 Tage ins „Lauba“, dieses Weidegebiet befindet sich zwischen dem Rothorngraben und dem Schandelstobelbach, östlich unter dem Rothorn.

Die anderen 360 Stück Rinder zogen mit dem „Langzeithirten“ Dietmar Kempf und seiner Mutter Elisabeth aus Andelsbuch, über „Gems“ zur Alpe Schadona. Die verschiedenen Kennzeichen der Tiere reichen von Haarmal und Zeichen an den Glocken, bis hin zu Ohrmarken. All diese Kennzeichen werden in der Anschreibhütte (am Zusammenfluss der Bäche Rothorn- und Schandelstobelbach) aufgeschrieben und sollten oder müssen von den Hirten im Kopf gespeichert werden, um die Tiere dann bei den Erkundungsgängen wieder zu erkennen.

<sup>7</sup> Werner Vogt, Bregenzerwaldheft Jahrgang a Seite 33

Wenn die Tiere mit dem Abgrasen fertig sind, muss wieder weiter gezogen werden. Im zweiten Aufenthaltsort „Welle“ genannt, bleiben diese dann ca. 6 Tage, anschließend für ca. 7 Tage im Lagazun und zuletzt ca. 13 Tage auf dem Hochgletscher, dann geht es wieder zurück. Ca. 12 Tage im Lagazun, ca. 15 Tage in der „Welle“ und die letzten 5 Tage vor dem Abtrieb wieder im „Lauba“. Das Alpgebiet „Welle“ befindet sich westlich des Rothornes, liegt unter dem Welli-Schrofen und im Quellgebiet des Wellibaches.

Das Lagazun liegt zwischen Hochberg und Braunarlspitze, bzw. Fürggele und Laubbach.

Das Weidegebiet Hochgletscher liegt in der Fürggelewanne und Kilchliwanne, begrenzt nördlich von der Weißwand, südlich vom Hochgletscher, westlich vom Fürggele.



Hütte „Welli“-unbewohnt



Hütte „Lagazun“-Selbstversorger



Hütte „Hochgletscher“-Selbstversorger

Diese 68 Tage und Nächte bei jedem Wetter, ob Regen, Wind, Nebel, Schnee und Kälte oder Hitze und Sonnenschein sind für Vieh und Hirten eine große Herausforderung. Zum Beispiel musste 2013 beim Aufzug auf den Hochgletscher zuerst Schnee geschaufelt werden, damit die Rinder freien Lauf hatten. Auf Schadona kommt es eher selten vor, dass man mit dem „Mojo“ heimziehen kann. 2013 ist in der Sommermitte ein einjähriges- und in der Nacht zum Alptag ein zweijähriges Rind zu Tode gekommen. Wenn bis zum Tag des Heimzuges kein Tier „erfallen“ ist, dürfen diese bekränzt ins Dorf einziehen.

### Das Älpler-Leben des „Hirten“ Alexander und „Pfister“ Gregor



Schon vor dem Aufzug müssen Zaunpfähle bearbeitet und mit Isolatoren bestückt werden. 600 Stück neue „Hagsteacko“ sind von Alex hergerichtet worden. Mit einem Hubschrauber wurde das Material für die Zäune (Stacheldraht, Plastikdraht, Zaunpfähle) sowie einiges an Verpflegung zur Alphütte Lagazun geflogen. Zwei bis drei Wochen vor dem Aufzug sollten

die ersten Weideplätze eingezäunt sein. Früher mussten die Hirten und Pfister den ganzen Tag das Vieh hüten, bei Schnee oder Nebel eine sehr heikle Arbeit. Bei jedem Umzug in ein neues Weidegebiet gibt es immer wieder das selbe Prozedere. Heute werden auch Kunststoffpfähle verwendet, aber Alex meint, die hölzernen sind stabiler, sie geben zwar mehr Arbeit (zeitaufwendiger zum Herstellen), aber dafür halten sie Wetter und Tieren besser stand.

An gewissen Stellen wird Stacheldraht verwendet, weil dieser bei Schneefall nicht so leicht zu Boden geht und einfach noch sicherer ist.

Jeden Tag muss Alex mit seinem Pfister Gregor Deuring aus Au (Jahrgang 2002) zweimal schauen ob alle 200 Stück noch gesund und munter sind. Auf diesem „Arseahgang“ müssen krumme Tiere betreut, oder bei größeren Verletzungen der betreffende Landwirt verständigt werden. Kleinere Verletzungen zwischen den Klauen, verursacht durch Steine, können mit einer Spritze oder einem Blauspray selber behandelt werden, bei ärgeren Verletzungen muss ein Tierarzt gerufen werden.

Zäune erneuern und im nächsten Weidegebiet neue erstellen, ist in der Tagesarbeit inbegriffen. In einem Sommer werden ca. 20 km Weidezäune erstellt. Jeden Tag etliche Höhenmeter gemacht und viele Kilometer Wegstrecke gelaufen, vielmal mit einer Last von 30-40 Weidestecken auf dem Rücken.

Von 6.00 Uhr morgens bis 20.00 Uhr abends gibt es fast keine Erholungspause, außer dem Essen. Da beim Umzug in ein anderes Weidegebiet immer 3 bis 5 Treiber kommen, je nach Bedarf mehr oder weniger, um das Vieh unfallfrei an den nächsten Ort zu treiben, bringen diese hin und wieder frische Speisen und Getränke aus dem Tal mit, damit etwas Abwechslung in den Speiseplan kommt und nicht nur Fertiggerichte wie Suppen, Gulasch aus der Dose, Spaghetti etc. verspeist werden müssen.

Wenn Alex und Gregor im „Louba“ und im „Welli“ sind, können sie bei Elisabeth, der guten Seele von Schadona, essen und schlafen. In der Hütte auf dem Hochgletscher, einer Jagdhütte, die von Jäger Kurt Willi aus Andelsbuch errichtet wurde, wie auch im Lagazun, wird selber gekocht und in einem Stockbett geschlafen.

Nach dem Alptag müssen die Zäune abgelegt werden, die Weidestecken eingesammelt und teilweise in fixierten Alukisten im Gelände versorgt oder zur Überwinterung in die jeweilige Alphütte gebracht werden.

Am Vortag des „Alptages“ kommen die Treiber auf die Alpe, dort wird noch besprochen wer was am nächsten Morgen zu tun hat. Um 3.00 Uhr ist Tagwache, mit Scheinwerfern wird das „Gschällt“ angelegt und um 7.00 Uhr geht der Marsch in Richtung Schwarzenberg los. Bis zum Landsteg gibt es noch einige kritische Stellen, bei denen die Tiere noch Schaden nehmen könnten, aber wenn man dann auf der Hauptstraße ist, werden die vielen Autos zum Problem. Ein Traktor mit Aufschrift soll den Weg bahnen.

9 Stunden Fußmarsch, fast alles auf asphaltierter Straße, ist immer wieder für Tier und Mensch eine Herausforderung. Bei warmem Wetter haben alle Durst und bei Regen werden sie nass bis auf die Haut. Es wird in einem Zug durchgetrieben, bis die Herde um ca. 16.00 Uhr in Schwarzenberg müde eintrifft. Kurz vor dem Hofer Dorf gehen die Hirten und Pfister mit Elisabeth stolz Richtung Dorfplatz. Dort werden die noch 250 verbliebenen Tiere von den Hirten dem jeweiligen Landwirt übergeben. Die über den Sommer gesammelten Merkmale der Tiere, die in den Köpfen der Hirten gespeichert sind, machen es den Hirten scheinbar leicht, diese zuzuordnen.

Viele Landwirte kennen ihre Kalbinnen und Kälber fast oder überhaupt nicht mehr nach dem Sommerurlaub. Ein Bauer meinte, die Kräuter, die die Tiere im Sommer auf der Alpe fressen, sind wie eine Apotheke für den Winter.

Wenn dann alle Tiere abgegeben sind, ist die Arbeit der Hirten für dieses Jahr beendet. Es kann aber auch sein, dass Rinder in der Dunkelheit beim Abtreiben von der Alpe nicht gesichtet werden und irgendwo zurückgeblieben sind, dann muss der Hirte diese in den Tagen danach suchen gehen.

## Heimfahrt mit dem Vieh am 14. September



*Links Hirte Dietmar, Mitte Elisabeth, Alexander, ganz rechts Gregor, rechts hinten Alpmeister Anton Greber.  
Die Stricke an der Hüfte der Hirten, „Götlar“ genannt, haben den Zweck, dass wenn irgendwo Not am Mann ist, der Hirte einen Strick zur Verfügung hat.*



*Übergabe der Rinder auf dem Dorfplatz in Schwarzenberg durch die Hirten Alexander Peter und Dietmar Kempf*

Der Abschluss der Heimkehr wird meistens mit einem kleinen Fest, bei Essen und Trinken, gefeiert. Im Alltag kehrt der 21-jährige Alexander wieder in den Berufsalltag, zu seinem Alp- und Lehrmeister Anton Greber, wohnhaft Schwarzenberg Buchen Nr.46 zurück.

# 10 Pfarre

## 10.1 Kinderkreuzweg Karfreitag

*Wir sind heute zusammengekommen, um Jesu letzten Weg in seinem Leben  
– seinen Kreuzweg – mitzugehen,*

so die Begrüßung des Herrn Pfarrers am Karfreitag-Nachmittag vor einer großen Schar von Kirchenbesuchern. Klein und groß versammelten sich vor dem Heiligen Grab, um den Kreuzweg, der von den Firmlingen dargestellt wurde, zu erleben.



Bericht Anni Aberer, Foto Johann Aberer

Im Rahmen der Firmvorbereitung übten die Darsteller/innen in mehreren Proben das Leiden Christi. Unter der Leitung der „Firmbetreuerinnen“ gelang ihnen eine sehr eindrucksvolle Darstellung des Kreuzweges. Es wurde bei jeder Station ein Text vorgetragen, der zum Denken anregt und Bezug zum eigenen Leben herstellt, sei es im Umgang mit der Familie, mit Freunden, mit Mitschülern, mit armen und kranken Menschen. Die Firmlinge waren mit Eifer bei der Sache und der Inhalt wurde so gebracht, dass es für die Kinder auch verständlich war. Es war eine Freude zuzusehen, wie sich die Firmlinge engagiert haben und diesen Karfreitagsgottesdienst zu einem Erlebnis werden ließen.

Vielen Dank den Firmlingen und dem Firmteam für ihre Arbeit.

Die Darsteller/innen:

Jesus	Hannes Willi, Hof
Simon von Sirene	Andreas Behmann, Brand
Gottesmutter Maria	Emily Loitz, Schneider
Veronika	Sarah Wolf, Brand
Pilatus	Laura Willam, Guggelstein
Soldaten	Lucas Meusburger, Reute - Laurenz Feurstein, Loch, Alex Bremm, Hof
Weinende Frauen	Anna-Lisa und Selina-Maria Findeis, Oberkaltberg, Michaela Schneider, Stadler
Lektorinnen	Rebecca Hämmerle, Loch und Jamila Böhler, Bächler
An der Trommel	Christoph Peter, Holz

## 10.2 Erstkommunion von 36 Kindern

*Komm wir finden einen Schatz!*



*Bilder Johann Aberer 2013*

20 Buben und 16 Mädchen bereiteten sich mit ihren Religionslehrerinnen Jasmin Österle und Marina Flatz auf den Empfang der ersten heiligen Kommunion vor.

In der Schule, im Religionsunterricht und in Tischrunden, entdeckten sie verschiedene Schätze des Glaubens.



Bei nicht gerade warmem Frühlingswetter begleitete die Musikkapelle unter dem neuen Kapellmeister Bernhard Vögel, dem Pfarrer, Ministranten und den „Schappale Motla“ die Kinder zur Pfarrkirche. Unter der Leitung von Schulleiter Hans Moosbrugger sangen die „Volksschulspatzen“ für die Erstkommunikanten erfrischende Lieder und die verschiedenen „Schatzsucher“ gestalteten die schöne Messe mit ihren persönlichen Gebetstexten.



Pfarrer Cristian Anghel munterte die Kinder auf, den Schatz „Jesus“ nicht nur an diesem Tag zu suchen, sondern auch im späteren Alter immer wieder auf „Schatzsuche“ zu gehen. Auch die Eltern und Paten mögen die Kinder aufmerksam machen, dass Jesus auch gelebt werden



soll, was in der heutigen Gesellschaft eher schwierig sei, aber mit Mut und Gottvertrauen wird es sicher immer wieder gelingen, neue Glaubensschätze zu finden. Am Nachmittag fanden sich alle Beteiligten zur „Tauferneuerung“ wieder in der Pfarrkirche ein. Der Pfarrer bedankte sich bei allen. Ihn freute es ganz besonders, dass so viele Kirchenbesucher die Erstkommunikanten zum Tisch des Herrn begleiteten.

### 10.3 Kirchenputzaktion



*Die Helfer/innen: Conny Schneider, Margot Metzler, Elisabeth Zengerle (die drei Schwestern der Familie Zündel,) Nicolina Berchtold, Pia Horvath, die wöchentliche Kirchenreinigerin Silvia Tatschl, Anni Aberer, Marianne Feurstein, Hedi Kohler und Mesner Johann Aberer.*



Am Montag den 6. und Dienstag den 7. Mai war wieder einmal eine jährlich stattfindende Kirchenreinigung angesagt. Neun Frauen und der Mesner wuschen, feigten und saugten bis alles wieder blitzblank war. Nicht zu vergessen ist Pfarrköchin Hilda Bereuter, die immer wieder für eine üppige Jause sorgt. Auch Franz Wolf als Teppichreiniger mit seinem „Kärcher“ sei gedankt. Die Gemeinde Schwarzenberg stellt an diesem Tag den Wasserstaubsauger kostenlos zur Verfügung.

Am Dienstag wurden noch die Holzböden eingelassen. Allen Beteiligten sei herzlich für ihren Einsatz gedankt und das um „Gottes Lohn“.

## 10.4 Pfarrwallfahrt nach St. Gerold



Die diesjährige Pfarrwallfahrt am 20. Mai stand unter dem Motto „Gemeinsam auf dem Weg“ und führte uns in die Propstei St. Gerold. Eine erfreulich große Anzahl von 88 Personen machte sich gemeinsam auf den Weg. Mit zwei großen Bussen fuhren wir Richtung Großwalsertal und nahmen unsere persönlichen kleinen und großen Anliegen mit. Auf der



Hinfahrt beteten wir gemeinsam einen Rosenkranz mit jeweils einer kurzen Besinnung vor jedem Gesätzchen.

In St. Gerold wurden wir dann von Pater Kolumban persönlich begrüßt, der die Andacht in der Kirche mit seinen eindrucksvollen Predigtworten bereicherte. Die gesamte Altarwand in dieser Kirche ist ein Fresko „*Menschwerdung Christi*“ von Ferdinand Gehr aus dem Jahre 1966. Dieses war nicht für alle verständlich, wurde aber bei der Führung gut erklärt.

Nach der Andacht, welche von Klaus Willi als Kantor musikalisch begleitet wurde, hatten wir eine Führung durch die Propstei. Es wurde uns in sehr ansprechender Weise die Geschichte vom Hl. Gerold und der Propstei St. Gerold als ein Ort der Besinnung, der Ruhe und der Gemeinschaft näher gebracht.



Zum Abschluss der Führung gab es noch im wunderschönen Weinkeller eine Probe aus dem guten Weinsortiment der Propstei.

Bei einer Jause im Klosterkeller, ehe es um 18.30 Uhr wieder über die Autobahn heimwärts ging, wurde noch richtig „Gemeinschaft“ gepflogen.

Es war für alle ein sehr schöner und teils besinnlicher Nachmittag und die Worte von Pfarrer Cristian bei der Begrüßung: „Und wenn nur zehn Personen beten, trägt das die ganze Gemeinde“, bleiben uns allen in Erinnerung.

Dank an Anni Aberer, Jakob Franz Greber und Albert Feurstein, die diese Wallfahrt organisierten und vorbereiteten.

## 10.5 Firmung von 10 Mädchen und 15 Buben



10 Mädchen und 15 Burschen im Alter von 12 bis 13 Jahren bereiteten sich 5 Monate mit dem Kurs „POWER leben“ auf das Sakrament der Firmung vor. Am Samstag, den 6. Juni war es dann soweit. Bei Regenwetter versammelten sich die Jugendlichen mit ihren Eltern, Firmpaten/Innen und Verwandten in der Kirche zur Hl. Dreifaltigkeit. Der vorher geprobte Einzug musste aus Wettergründen leider entfallen. In der Kirche sangen alle dem Tag entsprechend das Eröffnungslied „Ja heute feiern wir“. Der Dompfarrer von Feldkirch und zugleich Firmspender Rudolf Bischof, ein ehemaliger Bezauer, begrüßte alle recht herzlich, dankte und lobte zugleich diejenigen, die die ganze Vorbereitung mit den „POWER Jugendlichen“ vorbereiteten.

Die vier Mütter Laura Dragaschnig, Brittenberg Nr.206, Judith Greber, Buchen Nr.45, Roswitha Schweizer, Buchstock Nr.861 und Andrea Feurstein, Loch Nr. 583 nahmen sich Zeit, mit den Firmlingen gemeinsam zu beten, zu singen, zu spielen und auch zu essen. Einen ganzen Tag hat sich das „Power Team“ in Mellau mit dem Hl. Geist befasst.

Im Fürbittgebet baten die Jugendlichen:

Herr lass uns sehen und hören lernen, sei bei uns, wenn es heißt, Mut zu beweisen und unseren Glauben zu bekennen. Was zählt, ist, ob Gott in deinem Leben eine Rolle spielt, ob du dich auf ihn einlässt, dich abhebst von der gängigen Meinung. Für alle, die noch nicht entdeckt haben was in ihnen steckt, die nicht wissen was sie wollen, hilf ihnen dabei und sei ihnen bei ihren Entscheidungen nahe.



Bei der Predigt ermunterte Dompfarrer Rudolf Bischof die aufmerksam zuhörenden Gläubigen, dass der Hl. Geist viele male wirkt, aber für uns nicht gleich sichtbar wird und darum sollten wir immer wieder Gott vertrauen.



Alle Foto Herman Hämmerle 2013



Die Messgestaltung übernahm ein bunt zusammengewürfelter Chor von Eltern der Firmlinge und deren Geschwister. Ihnen sei herzlichst gedankt für ihr Engagement. Die abschließende Agape musste leider im überdachten Tanzhaus und bei strömendem Regen unter den Regenschirmen stattfinden, da der Wettergott kein Einsehen mit dem Besuchern hatte. Trotzdem ließen sich die Leute nicht davon abhalten, Brot und Wein zu genießen und sich dabei zu unterhalten. Auch dem Arbeitskreis Ehe und Familie sei gedankt für die Arbeit, die sie mit der Agape hatten.

## 10.6 Benno Elbs zum Bischof von Feldkirch geweiht



Der neue Feldkircher Diözesanbischof Benno Elbs (Mitte) mit Kardinal Christoph Schönborn (l.) und Salzburger Erzbischof Alois Kothgasser (r.)

Benno Elbs ist am Sonntagnachmittag, den 30. Juni, in Feldkirch vom Salzburger Erzbischof Alois Kothgasser zum neuen Bischof der Diözese Feldkirch geweiht worden. In der Predigt zur Weihe sprach Kardinal Schönborn auch den Wandel der Kirche in Österreich an.

Die Weihe von Benno Elbs zum vierten Bischof der Diözese Feldkirch war kurz nach 17.30 Uhr vollzogen. Nach Handauflegung, Weihegebet, Salbung des Hauptes sowie der Überreichung des Evangeliiars übergab Kothgasser die Insignien des Bischofs: den Bischofsring, die Mitra und den Hirtenstab. Anschließend erfolgte die offizielle Übergabe der Diözese durch Nuntius Peter Stephan Zurbriggen. Mit dem Friedensgruß und der Umarmung seiner Bischofskollegen wurde Elbs auch offiziell in das Bischofskollegium aufgenommen.

Kardinal Schönborn, der selbst in Vorarlberg aufgewachsen ist, ging in seiner Predigt auf die Besonderheiten von Österreichs westlichstem Bundesland ein. Schönborn nahm den Wahlspruch des neuen Bischofs „Befiehl dem Herrn deinen Weg und vertrau ihm“ als Anlass, auf den sprichwörtlichen Vorarlberger Fleiß einzugehen. „Es ist schon eine Herausforderung, auf dieses Vertrauen der Vorhersehung zu setzen, in einem Land, einem Ländle, das so geprägt ist vom eigenen Fleiß, von selber Tun und Schaffen“, predigte Schönborn. „Vertrau ihm, er wird es fügen. Heißt das: Hände in den Schoß legen? Gottvertrauen als Ausrede?“, fragte der Kardinal. Oder sei der Wahlspruch ganz anders gemeint: „Enthält er nicht eine

kritische Anfrage an so manche unserer kirchlichen Überaktivität, in der wir alles planen, strukturieren, organisieren wollen?“

Schönborn ging auch auf den Wandel der Zeit ein: “Mit dem gesellschaftlichen geht auch der kirchliche Wandel einher”, meinte Schönborn, der Reformen in Feldkirch erwartet: “Wenn du deinen Weg dem Herrn anvertraust, dann werden auch die organisatorischen Reformen den richtigen Weg finden.”

Unter Applaus ist Benno Elbs am Sonntagnachmittag in den Dom St. Nikolaus eingezogen. Anschließend wurde das Ernennungsdekret von Papst Franziskus verlesen.

Das Interesse an der Weihe von Benno Elbs ist groß in Vorarlberg. Der 52-jährige bisherige Diözesanadministrator der Diözese Feldkirch wird als weltoffen und gesprächsbereit beschrieben, er unterscheidet sich dadurch von seinen beiden Vorgängern Klaus Küng und Elmar Fischer, die beide dem streng konservativen Flügel der katholischen Kirche zugeordnet wurden.

Elbs ist der vierte Bischof der jungen Diözese Feldkirch, die erst 1968 von Innsbruck abgetrennt wurde. Elbs wird Bischof von rund 247.000 Katholiken, die in 126 Pfarren beheimatet sind. 162 Priester sind in der Diözese tätig.<sup>8</sup>

---

<sup>8</sup> Vol.at vom 30.6.2013 (APA/red), Foto ORF.at

## 10.7 Baumbeseitigung und Neusplittung des Friedhofes



Foto Melitta Peter 2013

Da die gut 60 Jahre alte Thuje im Laufe der Jahre zu groß geraten ist und die Nadeln des Baumes die Dachrinnen und die Gräber verschmutzten, ist der Pfarrkirchenrat zum Entschluss gekommen, diesen Baum zu entfernen. Mit dem Kranwagen der Firma Franz Peter vom Hof, Leiter des Pfarrkirchenrates, wurde der Baum im Juli von Zimmerermeister Hubert Meusburger, in luftiger Höhe, in drei Teile zersägt und gleich mit dem Kran weggehoben. Die Wurzeln des Baumes, die sich schon unter dem Fundament der Pfarrkirche ausbreiteten, sind von den fleißigen Helfern ausgegraben und mit viel Aufwand zersägt und soweit wie möglich, entfernt worden. Über das viele Brennholz, das Pius Metzler-Loch, (Kassier der Kirchenfinanzen und Friedhofsverwalter) verarbeitete, freute sich Alt- Pfarrer Josef Senn sehr, da er ja auch eine warme Stube braucht.



Foto Johann Aberer 2013



In einer weiteren „Aktion“ sind von den Mitgliedern des Pfarrkirchenrates, freiwilligen Helfern und vom Mesner, 9 m<sup>3</sup> Split auf den Wegen des Friedhofes verteilt worden. Wieder wurden von Franz Peter die „Maschinen und Geräte“ zur Verfügung gestellt, um die Arbeit zu erleichtern. Mit einem kleinen Bagger ist das Unkraut abgekratzt und abtransportiert worden. Auch die vorstehenden Steine auf Südseite der Kirche, die wahrscheinlich noch von alten Gräbern herrühren, sind mit Hebeisen ausgegraben worden. Die Umgebung der Pfarrkirche erstrahlt wieder in neuem sauberem Glanz.

# 11 Kirche, Kapellen, Bildstöcke

## 11.1 Bildstock „Scheibe“.

Bis um 1920 stand auf dem Weg zum Blaser ein altes Wegkreuz, das bei der „Öschprozession“ an Christi Himmelfahrt, als vierte Station bei der „Schießhütten“ verehrt wurde. Zuvor ging der Weg in den Weiler zur Egg über den Blaser und weiter in die Weiler Au und Rain.



*Schwarzenberg Hof um 1920 mit dem Schießstand*



1922 ist diese Bildsäule durch Zutun der Kriegsheimkehrer des ersten Weltkrieges vom Hof und der umliegenden Weiler nach Entwürfen der Malerin Ilga Feurstein aus Schwarzenberg, in Neugotischer Art aus Sandstein errichtet worden.

Der Bildstock zeigt auf der Westseite ein Soldatengrab (das aber leider witterungsbedingt zerstört wurde) und auf der Ostseite eine Muttergottes mit Jesuskind. Ilga erhielt von der Familie Natter vom Gasthaus Adler die Zustimmung, auf deren Grund einen Bildstock zu errichten. Als es ihre finanzielle Lage erlaubte, konnte der zur Egg wohnhafte Natale Palusselli mit seiner Arbeit beginnen.

Damit war dann auch ein Versprechen, welches Ilga Feurstein in den Jahren des ersten Weltkrieges gemacht hatte, eingelöst.

1945 malte Ilga Feurstein ein Bild auf Blech mit der hiesigen Pfarrkirche, den umliegenden Häusern und einer farbenprächtigen Muttergottes mit dem Jesuskind, das heute noch die Vorderseite ziert.



2011 gestaltete der Schwarzenberger Restaurator Alfons Bereuter das fast nicht mehr erkennbare Bild neu.

Doch wer ist für die Erhaltung des Bildstockes zuständig? Diese Frage stellte sich, als dem Kleinod, stark beschädigt, um 2010 der Verfall drohte. Da ergriff die Gemeinde die Initiative. In Eigenregie, mit geringer Unterstützung des Bundesdenkmalamtes und einer Versicherung, ließ sie dieses Kulturgut restaurieren und an seinem ursprünglichen Ort wieder aufstellen. Zudem wird die Gemeinde für die künftige Erhaltung und Pflege Sorge tragen.<sup>9</sup>

### 11.1.1 Ilga Feurstein

**Ilga Feurstein** war das älteste von 18 Kindern der Familie Josef Anton Feurstein, die im „Schmiods-Hus“ im Weiler Loch Nr.287 wohnten. Ilga wurde am 4. Mai 1897 im Loch geboren und ist am 28. März 1984 in Kennelbach verstorben. Im Familiengrab der Familie Feurstein in Bregenz ist Ilga beigesetzt.

Es wird erzählt, dass Ilga bereits mit 5 Jahren, noch bevor sie lesen und schreiben konnte, mit dem Griffel auf der Schieferplatte des Stubentisches Porträts zeichnete, auf denen sich die betreffenden Personen sofort wiedererkannten.

Aufgrund der finanziellen Lage blieb ihr jedoch eine diesbezügliche Ausbildung versagt. Erst in den 1920er Jahren war ihr ein Einstieg in die Kunstakademie in Stuttgart möglich. Dort wurde ihr jedoch bald erklärt, dass der von ihr gepflogene Stil nicht mit den Vorgaben dieser Schule übereinstimme und es daher besser wäre, ihre Fähigkeiten anderweitig auszubilden. Das war es dann auch. Aus ihrer Hand entstanden die verschiedenen Porträts und Landschaftsmalereien, viele mit Blick auf ihren geliebten Heimatort Schwarzenberg.

Sie hatte sich noch in späten Jahren mit dem in Alberschwende wohnhaften Josef Metzler verheiratet.

Rückblickend in die Vergangenheit zeigt sich, welche Frömmigkeit und tiefer Glaube vorhanden war und es daher bestimmt einen Sinn hat, Überlieferungen aus älterer Zeit in Ehren zu halten.<sup>10</sup>

<sup>9</sup> Laut Werner Vogt, Bregenz

<sup>10</sup> Pfarrblatt Schwarzenberg

## 12 Vereine

### 12.1 Jugendfeuerwehr spendet Rekordsumme

Die Friedenslichtaktion der Jugendfeuerwehr, die jedes Jahr durchgeführt wird, hat auch in diesem Jahr ein großartiges Ergebnis gebracht.

Über € 7.300,-- die heuer zusammen gekommen sind, wurden je zur Hälfte dem Krankenpflegeverein und dem Hilfsfond der Pfarre Schwarzenberg übergeben. Ein ganz herzlicher Dank gilt der Jugendfeuerwehr unter der Leitung von Franz Denz, Bächler Nr.937 und all seinen Helfern für die Bereitschaft, immer wieder an Heilig Abend der Bevölkerung das Friedenslicht zu bringen und von ihnen eine Spende zu erbitten.

### 12.2 Funken der Feuerwehr

Am Samstag, den 16. Februar, baute die Feuerwehr, wie auch 9 Jahre vorher, einen richtig schönen Funken auf dem Parkplatz beim Sennhaus auf. Das Holz kam diesmal größtenteils vom teilweisen Abbruch des Hauses von Joachim Flatz-Egg, Fluh. Mit der Hilfe des Kranwagens von Georg Peter wurden die Kanthölzer zu einem hohen Turm aufgebaut. Auch die Burschen der Jugendfeuerwehr ließen es sich nicht nehmen, einen kleinen Zwillingssfunken aufzubauen, der am späten Nachmittag abgebrannt wurde.



Um 19.30 Uhr zündeten die „Jungfeuerwehrler“ den großen Funken mit ihren Fackeln an. Die vielen Besucher dieser „Hexenverbrennung“ erlebten einen gemütlich, warmen Abend bei dem auch eine Abordnung der Musikkapelle aufspielte. In der offenen Garage des Mietautounternehmers Richard Zündel sorgten viele Helfer dafür, dass die Besucher mit Speis und Trank versorgt wurden.



Fotos Johann Aberer 2013

## 12.3 Einweihung Feuerwehrhaus

Mit einem großen Fest wurde am Sonntag, den 30. Juni das neue Feuerwehrhaus in Schwarzenberg eröffnet.



Schon am frühen Morgen marschierten nach der Messfeier in der Pfarrkirche, zahlreiche Fähnriche und Feuerwehrmänner, begleitet vom Musikverein, in Richtung neues Feuerwehrhaus. Nach Worten von Feuerwehrkommandant Ludwig Kohler, Bürgermeister Armin Berchtold, Architekt Bernardo Bader, Landesfeuerwehrinspektor Hubert Vetter und Landesrat Ing. Erich Schwärzler wurde das moderne Gebäude durch Pfarrer Josef Senn gesegnet und feierlich eröffnet.



Bürgermeister Berchtold konnte berichten, dass die veranschlagten Kosten erfreulicherweise eingehalten werden konnten. Dieser Umstand ist darauf zurückzuführen, dass die Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehr 3.750 Stunden an Eigenleistungen in das Projekt eingebracht haben, wobei besonders Hubert Meusburger hervorzuheben ist. Der Zimmermeister ging unermüdlich mit gutem Beispiel voran. Als Dank erhielten er und seine Gattin von der Gemeinde einen Gutschein für eine Woche Urlaub.



Die aktiven Mitglieder der Feuerwehr und die Jugendfeuerwehr verfügen nun über zeitgemäße Räumlichkeiten für Schulungen und Übungen. Prunkstück des neuen Gebäudes ist die ebenerdige Einsatzzentrale, die für Einsatzzwecke auch von der Bergrettung Bezau-Reuthe-Mittelbregenzerwald mitverwendet wird. Im Ernstfall kann das Gebäude auch auf eine autarke Energieversorgung umgestellt werden. Die Feuerwehr Schwarzenberg ist somit in der Lage, jederzeit einsatzbereit zu sein.



Der Feuerwehrkommandant wies in seinen Eröffnungsworten darauf hin, dass die Sicherheit für die Bevölkerung ein kostspieliger Faktor ist, aber erst dann geschätzt werde, wenn diese nicht vorhanden ist. Im zweckmäßigen und modernen Sicherheitszentrum finden vier Einsatzfahrzeuge Platz



Der Tag der offenen Tür sorgte bei Groß und Klein für Begeisterung. Die Kinder konnten sich bei der Hüpfburg und dem Kletterturm der Bergrettung vergnügen.



Die Bewirtung erfolgte durch das eingespielte Team des Roten Kreuzes Schwarzenberg. Unter den zahlreichen Gästen befanden sich unter anderem Nationalratsabgeordnete Anna Franz, Landtagsabgeordneter Josef Moosbrugger, Polizeikommandant Otto Zengerle, der stellvertretende Militärkommandant Oberst Johannes Grißmann, Bürgermeister Georg Fröwis, Bürgermeisterin Elisabeth Wicke und Regio-Obmann Ing. Anton Wirth sowie zahlreiche Feuerwehrkameraden aus vielen Gemeinden des Landes.



Die Jugendfeuerwehr demonstrierte unter der Leitung von Franz Denz eine spektakuläre Bergung eines verletzten Mopedfahrers, bei der das Fahrzeug mit einfachen Mitteln hochgehoben werden musste um den Verletzten zu bergen.



Die Eröffnung war für die gesamte Bevölkerung ein tolles Ereignis, zu der auch die Bauernkapelle Schwarzenberg ihren Teil dazu beitrug.

Alle Besucherinnen und Besucher konnten mit der Gewissheit nach Hause gehen, dass die Schwarzenberger Feuerwehr für künftige Einsätze gut gerüstet ist.

*Foto Johann Aberer 2013*

## 12.4 Fröhschoppen mit den Jungmusikanten



Unter der Leitung von *Altkapellmeister Adolf Fetz* spielten die Jungmusikanten/innen am 10. März flotte Musikstücke im sehr gut gefüllten Angelika Kauffmann Saal. Die 22 „Blackmountain Kids“ mit den 2 älteren Aushilfen begeisterten das Publikum mit den Stücken: Children love, Woodpeckers Parade, Duos Muchachos, Things that go bump in the Night, Circus Marsch, Spider Rag, Rock my Soul und der lustige Winzer.



*Fotos Johann Aberer-2013*

Fast jeden Donnerstag kommen die Jungmusikanten/Innen zur Probe in den Musikproberaum, der im unteren Geschoß des Angelika Kauffmann Saales situiert ist.

## 12.5 Tag der Blasmusik



Bilder Johann Aberer 2013



Der Tag der Blasmusik am 5. Mai begann traditionell mit dem Gottesdienst um 8.30 Uhr, welcher unter der neuen Führung von Bernhard Vögel vom Musikverein musikalisch mitgestaltet wurde. Nach einem kurzen Platzkonzert auf dem Dorfplatz, zogen die Musikantinnen und Musikanten am Nachmittag durch die Weiler Loch, Sandgrube, Buchen und Hof. Da jedes Jahr Kosten für Nachwuchsförderung, Instrumentierung, Trachten- und Notenanschaffungen anfallen, waren die Musikanten wieder unterwegs, eine Spende zu erbitten.

Derzeit spielen bei der Musikkapelle 62 Musikanten/innen. Über die verschiedenen Musikschulen kommen viele junge Leute in den Genuss Musik zu machen, dadurch steigt nicht nur die Qualität in den Musikkapellen, sondern auch die Teilnehmerzahl der jungen Mitglieder.

Der Tag der Blasmusik ist immer wieder ein „freudiges Ereignis“ für die Dorfbewohner und natürlich auch für die Musikanten/innen. Es gäbe wahrscheinlich einiges über die besonderen Geschichten, die dieser Tag mit sich bringt, zu erzählen. Das Angebot von Bier, Schnaps, Essen und Limonade ist in jedem Weiler groß. Schon einige vergaßen Teile der Ausrüstung in den verschiedenen „Lokalen“.

## 12.6 130 Jahre Musikverein Schwarzenberg

Beim schon traditionell gefeierten Dorffest im Juli, das jedes Jahr ein anderer Verein veranstaltet, feierte der Musikverein bei herrlichem Sommerwetter sein 130 jähriges Bestehen auf dem Vorplatz der neu sanierten Volksschule. Mit einem Unterhaltungsabend am Samstagabend starteten die Musikanten ihre Feierlichkeiten. Die „X'iberg Böhmischen“, eine Gruppe junger Ex-Militärmusikanten die sich der Böhmisches Blasmusik verschrieben haben, machten den Abend zu einem tollen Event. Mit Steak, Würsten, Pommes Frites, Bier, Wein, Wasser, Kaffee und Kuchen konnten sich die



Besucher stärken, auch die „Goof Bar“ im Probezimmer des Vereines hatte für diejenigen, die nicht gleich nachhause wollten, einiges zu bieten.



Das Sonntagsprogramm wurde mit einem Frühschoppen der „Wäldar Musikanten“ eröffnet, ein musikalisches Erlebnis für alle Blasmusikfreunde. Groß und Klein feierte trotz der Hitze im Zelt und unter den Sonnenschirmen mit den Musikanten.

Für die Kinder gab es eine Spielolympiade, bei der sich sie sich in verschiedenen Bewerben messen konnten.

Abschluss und Höhepunkt war die Versteigerung vom „Musighüsle“.

Die „Blackmountain Kids“ zimmerten in den Wochen vor dem Fest, unter der Leitung von Harald Berchtold, Zimmermeister vom Seemoos, ein Häuschen, das öffentlich feilgeboten wurde.



Obmann Reinhard Wolf übernahm persönlich die Versteigerung. Der Ausrufpreis wurde mit € 500,00 festgelegt und Reinhard meinte, dass dieser Betrag schon noch zu toppen sei. Nach zähem Verhandeln gab „Ochsowirts Franz“ (Franz Sieber, Ochsenwirt in Schwarzenberg) sein letztes Angebot ab. Die € 3.000,00 wollte keiner mehr überbieten, somit ging das „Musighüsle“ in seinen Besitz über. Auf die Frage, wo er es hinstellen werde, meinte Franz, „keine Ahnung, villicht ge Oflot iie“ (Schwarzenberger Alpe im Lechquellengebiet). Der Erlös dieses Objektes kommt zur Gänze den Jungmusikanten zu Gute. Im Namen der Musikanten sei allen Gönnern und Spendern herzlich gedankt.

## Impressionen vom Fest



Die Köche Günter und Rudl



Alois Berchtold, Julia Sejkora



Weinrunde



„Blackmountain Kids“



Musighüsle



Kapellmeister Bernhard Vögel



Obmann Reinhard Wolf



Franz Sieber nach dem Kauf



die Aufrichter mit Reinhard und Franz



Alle Foto Johann Aberer 2013

Das Musighüsle samt Wirtshausschild, einem goldenen Ochsen, hat seinen Platz nach toller Einweihung im Garten von Ignaz Hirschbühl, Hof Nr.2 gefunden. Wie viele male Franz sein „Hüsle“ besucht, steht in den Sternen. Jedenfalls kann er es auf dem Weg zu seinen gelegentlichen Besuchen im Gasthaus „Zur Buche“ immer wieder besichtigen.

## 12.6.1 130 jährige Geschichte des Musikvereines in Kurzform



Eine Ausstellung über 130 Jahre Musikverein, im Foyer der Volksschule, ist von den zahlreichen Festbesuchern/innen mit Staunen und manchem Schmunzeln wahrgenommen worden.

### Gründung des Vereines 1883

19 musikbegeisterte Musikanten gründeten 1883 einen Musikverein. Der Mellauer Sonnenwirt Josef Greußing, der als „Vater“ einiger Bregenzerwälder Musikkapellen gilt, ist in der Anfangszeit Ausbildner und Leiter des jungen Vereins. Die finanziellen Aufwendungen für Ausbildung und Kapellmeister sind für den neu gegründeten Verein eine große Herausforderung. Greußing verlangt für jede Probe die stattliche Summe von 2 Gulden. Dazu muss man ihn für jede Probe in Mellau abholen und am nächsten Morgen wieder zurück bringen. Außerdem verlangt er freie Nächtigung und Verpflegung im Gasthaus „Engel“ (Loch). Jeder Musikant muss sein Instrument selber finanzieren und für den Kauf von Helikonen und großer Trommel Geld beisteuern.

#### **Am 12. April 1883 gab der Musikverein im Gasthaus Krone sein erstes Konzert.**

Ende 19 Jhd. rückt die Musikkapelle bei verschiedenen kirchlichen und gesellschaftlichen Anlässen aus und spielt gelegentlich im Gasthof Hirschen für Kurgäste auf.

1911 übernimmt der Lehrer Adolf Metzler den Taktstock, obwohl er nach eigenen Angaben auf diesem Gebiet keinerlei praktische Erfahrung hat.

1914 mit dem Beginn des ersten Weltkrieges werden die Vereinstätigkeiten zwangsläufig ruhig gestellt.

Am 27. März 1926 kommt es zu einer konstituierenden Versammlung, bei der trotz schwieriger Nachkriegszeit, Adolf Metzler mit 13 ehemaligen und 15 neuen Musikanten die Vereinstätigkeit wieder aufnimmt.

An Ostern 1937 kann der Verein erstmalig in der neuen, einheitlichen Musikantentracht ausrücken. Das Erscheinungsbild der Tracht ist bis heute unverändert geblieben, lediglich die Schuhe wurden 2012 erneuert.

Während des zweiten Weltkrieges werden alle Bregenzerwälder Musikkapellen mit Ausnahme von Bezau, Schwarzenberg und Schopperrau aufgelöst. Da sie eine eigene Tracht haben, werden diese drei Vereine zu Standschützenkapellen ernannt. Sie werden von der Partei diktiert und für Propagandazwecke eingesetzt. Ausrückungen zu kirchlichen Anlässen sind streng verboten.

Zu Ostern 1947 rückt der Musikverein wieder erstmals unter der Leitung von Kapellmeister Adolf Metzler aus. Der Neuanfang nach dem zweiten Weltkrieg gestaltete sich außerordentlich schwierig.

1949 baut der Musikverein zusammen mit dem Kirchenchor aus eigenen Mitteln und mit großem handwerklichem Einsatz ein gemeinsames Probelokal. Dafür musste jeder eine Tanne zur Verfügung stellen.

1958 findet anlässlich des 75jährigen Bestehens erstmals ein Musikfest in Schwarzenberg statt. Bereits damals wird ein „Marschwettbewerb“ veranstaltet. Das anschließende Fest findet am Sonntag auf dem Schulplatz (ohne Zelt) statt.

Nach 53jähriger Kapellmeistertätigkeit übergibt Adolf Metzler 1963 den Taktstock an Adolf Fetz, er ist damals 23 Jahre alt und erst drei Jahre Mitglied beim Musikverein.

1970 unternimmt die Musikkapelle einen Ausflug nach Stübing (Steiermark) zur Eröffnung des wiederaufgebauten „Schneiderhauses“ (Loch).

1977 muss das „Musighüsle“ dem Bau der neuen Volksschule weichen. Die Gemeinde stellt dem Musikverein und dem Kirchenchor ein gemeinsames Probelokal im Erdgeschoß der Volksschule zur Verfügung.

1979 findet erstmals ein Frühjahrskonzert in der Turnhalle der neuen Volksschule statt.

Unter der Leitung von Adolf Fetz gelingt 1981 der bis dahin größte musikalische Erfolg. Die Schwarzenberger erreichen beim Wertungsspiel mit dem Stück „Tirol 1838“ von Sepp Danzer in der Kunststufe einen ersten Rang mit Auszeichnung.

2001 bekommt der Musikverein anlässlich des Umbaues des Angelika-Kauffmann Saales ein neues Probelokal. Dieses Probelokal ist erstmals auch akustisch auf eine Blasmusikkapelle ausgerichtet.

Mit Wilfried Haag als Stabführer nimmt der Musikverein am 2004 Bezirksmarschwettbewerb in der Stufe B in Bezau teil und erreicht dabei einen „ausgezeichneten Erfolg“.

Nach siebenjähriger Tätigkeit übergibt Gerold Vögel 2006 die Kapellmeistertätigkeit an Peter Gmeiner von Langenegg.

Im Jahr 2008, erstmals nach 125 Jahren leitet eine Frau die Geschicke des Vereins. Magdalena Geser vom Loch übernimmt von Rudolf Metzler, Bödele das Amt des Obmannes.

Der Musikverein gründet 2009 eine eigene Jungmusik. Unter der Leitung von Alt-Kapellmeister Adolf Fetz musizieren erstmals 25 Kinder ab dem zweiten Musikschuljahr gemeinsam in einer Jugendkapelle. Der erste Auftritt findet anlässlich des Dorffestes im Sommer 2009 statt. Auch die Bauernkapelle wird nach mehrjähriger Pause wieder aktiviert und übernimmt wieder diverse Ausrückungen des Musikvereins.

Beim Wertungsspiel (2011) in Sulzberg bei Kempten (Deutschland) erreicht der Musikverein Schwarzenberg mit der Höchstpunktezahl den Tagessieg.

Mit dem Gewinn des Leo-Weidinger-Preises beim Wertungsspiel anlässlich des Bregenzerwälder Bezirksmusikfestes im Jahre 2012 in Krumbach erreicht der Verein unter der Leitung von Peter Gmeiner den bislang größten musikalischen Erfolg.

Reinhard Wolf folgt 2013 Magdalena Geser als neuer Obmann. Wenige Wochen später übergibt Peter Gmeiner das Amt des Kapellmeisters an Bernhard Vögel.<sup>11</sup>

Mitglieder 2013:

58 Musikanten, davon 21 Frauen und 37 Männer

20 Jungmusikanten/innen

9 Passive Mitglieder.

Seit 1883 18 Obmänner, eine Obfrau und 13 Kapellmeister.

---

<sup>11</sup> Chronik des Musikvereines Anlässlich des 130jährigen Bestehens.

## 12.7 Adventstimmung mit den Volksschulspatzen



Bis auf den letzten Platz gefüllt war der kleine Dorfsaal in Schwarzenberg bei der besinnlichen Advent-Feierstunde der Schwarzenberger Volksschulspatzen. Mit dem Lied „Wenn das Jahr ganz dunkel wird“ eröffneten die 41 kleinen Sängerinnen und Sänger der Volksschule Schwarzenberg unter der Gesamtleitung von Direktor Hans Moosbrugger und fachkundigen Mitwirkung von Andrea Hulwa ihr Konzert. Der lang anhaltende Applaus der begeisterten Besucher für die ausgezeichnete, musikalische Darbietung war der Lohn für die intensive Probenarbeit der vergangenen Wochen. <sup>12</sup>

Die freiwilligen Spenden stellte die Schule dem Spendenkonto „Marcel Kleber“ zur Verfügung. Marcel geht in die erste Klasse Volksschule. Im Oktober ist seine Mama unerwartet gestorben und das soziale Umfeld von Marcel ist zusammengebrochen. Gemeinsam mit der Schule, dem Familienverband, dem AKS und den Verwandten wird versucht, für Marcel wieder ein normales Umfeld zu schaffen. Das Spendenkonto wird treuhändisch verwaltet und wird nur für Aufwendungen für Marcel verwendet (Haushaltshilfe, Mittagstisch, psychologische Betreuung, Hilfe bei den Hausaufgaben etc.)

Es ist schön, dass auch die Not in nächster Umgebung nicht übersehen wird.

---

<sup>12</sup> Bericht erwinmoosbrugger

## 12.8 Weihnachtskonzert „Blasmusik meets Classic“

Am dritten Adventssonntag luden der „Musikverein“ und das „Collegium Classic Quartett“ zu einer besinnlichen Adventfeier ein.



*Ist es nicht die Kraft der Musik, einer Melodie, welche uns im hektischen Alltag plötzlich innehalten und weihnachtliche Stimmung aufflackern lässt?*

So der Obmann des Musikvereins, Reinhard Wolf, in seiner Einladung.

Mit „The little Drummer Boy“ eröffnete die Musikkapelle Schwarzenberg, unter der Leitung von Bernhard Vögel, das stimmungsvolle Weihnachtskonzert.

Mit Stücken wie, Tochter Zion, Jesu bleibet meine Freude, nun komm der Heiden Heiland, St. Thomas Choral, es ist ein Ros` entsprungen und White Christmas kamen weihnachtliche Gedanken und Gefühle auf.



Das Collegium Classic Quartett mit Thomas Furer und Angelika Meusburger an der Geige, Angelika Wolf (Gattin des Obmannes) am Cello und Mira Witzigmann am Kontrabaß spielten Werke von Corelli, Bach, Paradis, Händel und Mozart.

Ein Quartett, das abwechselnd mit der Musikkapelle die Instrumentalwerke zum Besten gab und zugleich bei den zahlreich erschienen Zuhörern dafür sorgte, dass der Alltagsstress für eine Stunde in Vergessenheit geraten konnte.



Mit „We wish you a merry Christmas“, gespielt von der Musikkapelle, verabschiedeten sich diese unter großem Beifall in die Kälte der Nacht, bei der dann Glühwein und Punsch für etwas Wärme in den Gliedern sorgte.

## 13 Sport

### 13.1 Jasmin Berchtold Zweite in der Ramsau



Sehr gute Leistungen in der Austriacupwertung zeigten die VSV-Mädchen. Allen voran Jasmin Berchtold vom SC Egg, wohnhaft in Schwarzenberg Reute Nr.159, die in der Klasse Jugend II weiblich (5 km Klassisch) hinter Lisa Unterweger (Stmk) den 2. Rang (+35,8) belegte.

In der FIS-Wertung der Damen liegt Jasmin auf dem 16. Rang (+1:39). Mit 149,03 FIS-Punkten schaffte Jasmin erneut ein sehr gutes internationales Ergebnis.

*VOL.AT/Klaus Hartinger*



*Jasmin Berchtold, Aurelius Herburger und Dominik Baldauf.  
© VOL.AT/Klaus Hartinger*

Höchst erfolgreich verlaufen die österreichischen Langlaufmeisterschaften in Villach für den Vorarlberger Skiverband.

Jasmin Berchtold vom SC Egg wurde in der Klasse Jugend II weiblich Österreichische Jugendmeisterin. Das Kuriosum daran war, dass sie auf drei Zehntelsekunden genau mit der gleichen Zeit, wie die Steirerin Lisa Unterweger ins Ziel kam.

### 13.2 Bronzemedaille für Jasmin Berchtold bei EM



Nach dem fünften Rang über 5 km Skating am Samstag, holte die 17-jährige Schwarzenbergerin Jasmin Berchtold am Sonntag bei der ESF U18-EM in St. Ulrich am Pillersee / Tirol über 7,5 km Klassisch, mit Massenstart, die Bronzemedaille. Bei den Mädchen waren am Samstag 40 Läuferinnen aus 13 Nationen am Start, am Sonntag kamen 23 Läuferinnen aus 9 Nationen in die Wertung.<sup>13</sup>

#### **ESF U18-EM, Ergebnis 7,5 km Klassisch mit Massenstart**

1. MEIER Alina, SUI 25:00,9
2. HIERNICKEL Lydia, SUI +12,3
3. BERCHTOLD Jasmin, AUT-SC Egg +18,5

<sup>13</sup> ORF Vlbg. Live Ticker

### 13.3 Gedächtnislauf für Björn Sieber

Am 26. Oktober vergangenen Jahres ist der österreichische Kaderläufer und ehemalige Junioren-Vizeweltmeister im Riesentorlauf von 2009 - Björn Sieber - bei einem tragischen Verkehrsunfall tödlich verunglückt. Ein Gedächtnislauf am 30. März sollte die Erinnerung an den beliebten Sportler aufleben lassen



*Bild Gemeindereporter Lukas Lässer*

Insgesamt standen 257 Sportlerinnen und Sportler am 30. März aller Altersstufen ab 10.00 Uhr in Damüls / Walisgaden beim Riesentorlauf am Start. Mit der Startnummer 1 ging mit Luzia Berchtold vom SC Schwarzenberg eine der jüngsten Teilnehmerinnen ins Rennen. Zudem standen auch namhafte Größen aus dem ÖSV wie etwa Nicole Hosp, Stefanie Köhle, Stefanie Moser und Jessica Depauli sowie Frederic Berthold, Philipp Schörghofer, Romed Baumann oder Vorarlbergs Sportler des Jahres 2012, Marcel Mathis, am Start. Aus dem Ski-Team Schweiz war Carlo Janka dabei und das Ski Team Liechtenstein wurde durch Tina Weirather vertreten.

Bei diesem Lauf hat man wieder gesehen, wie sehr Björn von seinem Umfeld und seinen Fans geschätzt wurde. Er galt vor allem für den Nachwuchs als sehr großes Vorbild. Wir werden diese Mission beherzigt weiterverfolgen und freuen uns jetzt schon auf den 2. Gedächtnislauf.

Ein großes Dankeschön gilt Björns Freund Andreas Erath, der die Gesamtleitung des Rennens übernommen hatte und natürlich auch allen Mitorganisatoren und Sponsoren, die diesen Tag überhaupt ermöglicht haben. Besonders den 257 Sportlern sowie den Zuschauern gebührt auch ein riesen Dankeschön, denn nur mit Euch konnten wir diesen Tag gemeinsam umsetzen und erleben.

### 13.4 Gedenkstein Björn Sieber

Der Bildhauer und Künstler Herbert Meusburger aus Bizau erstellte anlässlich des ersten Jahrtages nach dem Tod von Björn Sieber eine Gedenkstätte am Unfallort, auf dem Weg zum Klausberg.

*Ein ganzer Granitblock wurde angebohrt, das oberste Stück ist abgebrochen, dieses wiederum wurde als Sockel für die Inschrift verwendet.*

*Björn, ein junger Mensch, wurde auch aus dem Leben gerissen, dieses wurde „abgebrochen“. Er war ein Sportler, der Großes vor hatte und jetzt durch den Tod seine Ziele nicht mehr verwirklichen konnte.*

*So die Gedanken des Künstlers.*



***„Was man tief im Herzen besitzt, kann man mit dem Tod nicht verlieren“***

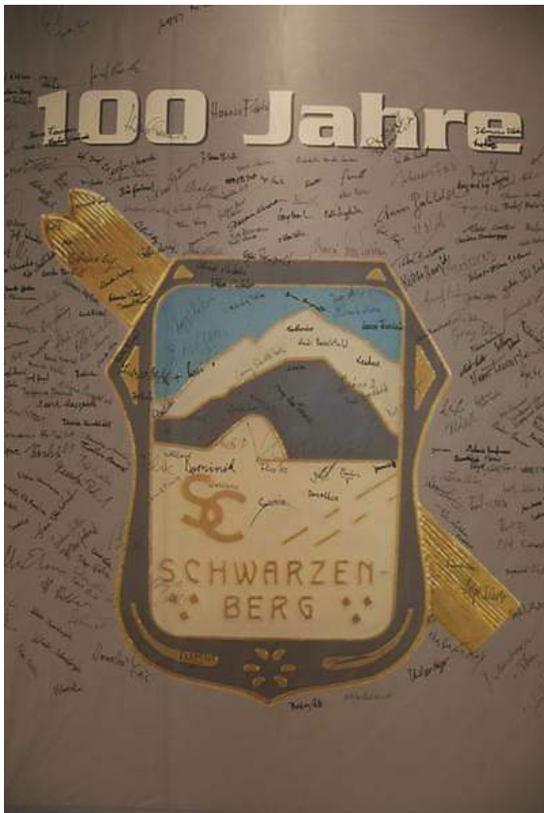
Mit einer Gedenkmesse am 26. Oktober, zelebriert von Bischof Benno Elbs, gedachten die Familienangehörigen und Freunde Björn Sieber, der vor einem Jahr an dieser Stelle bei einem Autounfall tödlich verunglückte.

### 13.5 100 Jahre Schiclub Schwarzenberg



Ausschuss: Von li nach re. Jodok Kohler, Walter Bär, Philipp Vögel, Cornelia Fetz, Florian Berchtold, Josef Sohm, Bernarda Haag, Michaela Meese, Sigi Steuerer.

Obfrau Bernarda Haag und Bertram Jäger



Obfrau Bernarda Haag durfte am 23. April viele Freunde und Gönner, darunter Bürgermeister Armin Berchtold, SC-Bregenzerwald Präsident Josef Erath, Freunde des Integrativen Sportvereines der Caritas, darunter Alt-Landtagspräsident Bertram Jäger und Sportdirektor Heinrich Olsen, sowie viele sportbegeisterte Freunde, Gönner und Sponsoren des SC-Schwarzenberg begrüßen. Ehemalige Helfer/innen der Weltcuprennen, diversen Österreichischen Meisterschaften und Helfer verschiedener Rennveranstaltungen waren ebenso anwesend wie die Nachwuchskinder des Vereines. Die Schwarzenberger Kinder gaben mit Singen ihr Bestes und von Vereinsseite wurde ein sehr amüsanter Film aus der Vergangenheit gezeigt.

1912 wurde der Schiclub von großen Idealisten, unter anderem von unserem damaligen Kaplan und späteren Pfarrer von Schwarzenberg, Max Sander, unter der Obmannschaft von Eduard Moosmann gegründet. Ein wichtiger Satz für die

vereinten Schifahrer von Schwarzenberg war damals, dass es keine Rivalität bezüglich Sonntagsschule und Gottesdienstordnung geben darf. Das erste Schirennen fanden 1913 im Gebiet Bödele-Schwarzenberg statt. 1923 schloss sich der Verein bereits dem VVS an. Der Schiclub Schwarzenberg überstand beide Weltkriege und nach dem zweiten Weltkrieg, indem auch Mitglieder unseres Vereines Gefallen und vermisst sind, war die erste Veranstaltung unseres Vereines 1946 der erste verbandsoffene VVS Spielmoos-Abfahrtslauf. Dieser wurde mit der Tagesbestzeit von 3.37,7 min von Philipp Mähr aus Feldkirch gewonnen. Am 3. März 1946 gewann bei der Vereinsmeisterschaft auf derselben Strecke unser ältestes Schwarzenberger Schiclubmitglied Hubert Peter (1920-2013) in 3.32,3 min. Abwicklung der Vorarlberger Landesmeisterschaft im Abfahrtslauf 1947, Landesmeisterin Resi Hammerer.

Ein weiterer Prominenter Starter waren Othmar Schneider, der spätere Olympiasieger aus Lech.

Große Pioniere des Schwarzenberger Schiclubs und der Schwarzenberger „Spielmoosabfahrt“ waren der langjährige Obmann Josef Bär, „s Bärle“ wie er uns Schwarzenbergern besser bekannt war, der Obmann Willi Berchtold, „Schuomachars Willi“, und dann der Vater des Weltcups, Josef Wolf, nicht zu vergessen der Langzeit Schriftführer und Funktionär Artur Vögel. Und dazu die damaligen Bürgermeister Anton Hirschbühl und Jakob Franz Greber. Wenn man bedenkt wie viele Verhandlungen mit Grundbesitzern – Waldbesitzern – Umweltschützern usw. getätigt werden mussten. Viele Helfer und Idealisten waren bei dieser Veranstaltung Tag und Nacht vor Ort. Ihnen gebührt ein aufrichtiger Dank. Im Jahre 1982 fand die Österreichische Jugendmeisterschaft, im Jahr 1983 die Österreichische Meisterschaft mit Bizau, Mellau in Schwarzenberg statt.

Die zwei Weltcuprennen, die 1987 und 1989 stattgefunden haben, waren sicher der Höhepunkt des Schwarzenberger Vereines. Wenn man den damaligen Funktionären beim Erzählen zuhörte, so kam mancher ins Schwärmen beim Erzählen. Das Dorf Schwarzenberg zog damals zu 100% an einem Strang, es gab kaum ein Haus, aus dem nicht Helfer strömten. Nach diesem sportlichen Höhepunkt fanden immer wieder Landesschirennen, Landesmeisterschaften, Versehrten-Frühjahrscup mit internationaler Beteiligung, Behindertenrennen, Firmenrennen und sonstige Veranstaltungen statt.

Den Schiclub Schwarzenberg repräsentierten in den verschiedenen ÖSV Kadern: Walter Bär, Ferdl Kaufmann, Manfred Berchtold und Björn Sieber. Im VSV wurden wir vertreten durch: Anita Bär, Christof Metzler, Christian Greber, Hannes Wirthensohn, Burkhard Bär, Simon Bischof, Josef Berchtold, Irene Feurstein, Andreas Berchtold, Luca-Jana Berchtold, und derzeit ist Johanna Greber unsere große Hoffnung. Nicht zu vergessen unseren Special-Olympia Sieger Simon Berchtold. Der Schiclub Schwarzenberg durfte dem 5-fachen Gesamtweltcupsieger Marc Girardelli 1985, Björn Sieber mit dritter Rang bei der Juniorenweltmeisterschaft in Formigal-Spanien 2008, als Vizeweltmeister in Garmisch 2009 zweimal und Simon Berchtold 2009 ebenfalls einen Empfang bereiten. Im Bregenzerwälder Kader waren und sind die Schwarzenberger stets gut vertreten. <sup>14</sup>



Das letzte Schirennen der vergangenen Saison, war der Björn Sieber Gedächtnislauf, der in Damüls stattfand. Wenn auch der Anlass dieser Veranstaltung ein nicht erfreulicher war. Unser Aushängeschild Björn, unser Nationalkaderläufer, verunglückte am 26. Oktober tödlich. Die Erfolge, die Elmar Hiller und sein Team verzeichnen, können sich sehen lassen, denn der Verein ist stark auf Kinder und Jugendförderung ausgerichtet. Abschließend möchte sich der amtierende Vereinsvorstand bei allen Helfern, Gönnern und Sponsoren der vergangenen Jahre, ja Jahrzehnte bedanken.

*Foto Johannes Fink und Johann Aberer*

<sup>14</sup> Beitrag Bernarda Haag, Schiclub Obfrau

### 13.6 Bianca Steurer beim Ironman in Zell

Bianca Steurer geboren 1986 am Brand Nr.546, betreibt Triathlon seit 2010. Sie startet für Tri Dornbirn und wird trainiert von Lubos Bilek.



Beim stark besetzten „Ironman 70.3“ in Zell am See am 1. September erreichte Bianca Steurer trotz tiefer Temperaturen um die 10 Grad in einer Zeit von 4:36 Stunden mit dem 9. Platz eine persönliche Bestleistung.<sup>15</sup>

Nach 1,9 km Schwimmen in 29:51 Minuten lag Bianca auf dem 10. Platz.

Trotz großer Anstrengungen auf dem Rad, 90 Km in 2:31:35 Stunden, ein Stundenschnitt von 35,62 Kmh, konnte sie ihre Platzierung nicht verbessern. Dies

gelang ihr aber auf der 21,1 km langen Laufstrecke, die Bianca Steurer in 1:28:37 Stunden bewältigte, was einen Schnitt von 4,11 Km pro Stunde bedeutete.

Bianca Steurer zum Rennen: „Ich habe meine Erwartungen bezüglich einer guten Platzierung ziemlich hoch gesetzt. Da aber von den ganz vorne platzierten „verrückt schnellen“ Damen viele nicht gemeldet am Start waren, ging sich trotz meiner persönlichen Bestzeit von 4:36:24 Stunden auf die Mitteldistanz keine bessere Platzierung aus. Aber die Mädels schlafen alle nicht und ich natürlich auch nicht – ich kämpfe weiter und versuche immer weiter nach vorne zu kommen“.

### 13.7 Bianca Steuerer erleidet Trainingssturz

Nach meinem Horror Radsturz gegen ein Auto, anfangs September, habe ich frühzeitig meine



Saison beendet und bin jetzt in der Saisonpause. Mir geht's bis auf ein paar blaue Flecken und Prellungen schon ganz gut. Ich hatte wirklich alle Schutzengel dieser Welt. Jetzt lass ich's mir aber noch eine Zeit lang richtig gut gehen, mit allem was dazugehört oder auch nicht unbedingt dazugehört (REHA, Arbeit ...) ;) Ausgehen, Faulenzen, Wandern, Kino, Wellness usw. gehören da aber definitiv dazu! Die Seele mal baumeln lassen und machen worauf ich gerade Lust und Laune hab.<sup>16</sup>

<sup>15</sup> Alex Hammerer Gemeindereporter

<sup>16</sup> 19. September. Homepage Bianca Steuerer

### 13.8 Thomas Meusburger in der Weltelite



Im italienischen Pescara platzierten sich Bianca Steurer und Thomas Meusburger am 13. Juni bei strahlendem Sonnenschein und Temperaturen um die 25°C mitten in der Weltelite!

Ein sensationelles Rennen lieferte Thomas Meusburger ab. Das Schwimmen von 1,9 km konnte er in 31 Minuten absolvieren und lag damit in seiner Altersklasse bereits auf dem 7. Zwischenrang. Nach 90 km auf dem Rad in 2:28 Stunden ging er als Zweiter auf die Laufstrecke. Bei Kilometer 13 zeichnete sich die Sensation ab. Thomas übernahm in seiner

Altersklasse die Führung und baute diese bis ins Ziel auf 2 Minuten aus. Nach einer Laufzeit über 21.1.km von 1:24 Stunden stand er als Klassensieger fest! Im Gesamtklassement belegte er mit 4:29 Std den sensationellen 14. Platz.

Damit sicherte er sich den „Slot“, d.h. die Qualifikation für den Ironman 70.3 in Las Vegas im September!<sup>17</sup>

### 13.9 Thomas Meusburger bei WM in Las Vegas

Thomas Meusburger geboren 1986 in Egg, wohnhaft in Schwarzenberg Brand Nr.546

Bei der Ironman-70.3-WM in Las Vegas kam Thomas Meusburger (DJs Bikeshop Simplon Hard) als zweitschnellster Österreicher hinter dem in Australien lebenden Alexander Reithmeier, der 25. wurde, ins Ziel.

1,9 km Schwimmen in 31:08 min, 90 km Radfahren in 2:25:11 Std. und 21,1 km Laufen in 1:28.08.Std. Mit der Gesamtzeit von 4:29:43 Stunden verbuchte Thomas den 90. Gesamtrang. Das bedeutet für den 27-Jährigen den 15. Rang in der stark besetzten Klasse 25 bis 29 Jahre.

---

<sup>17</sup> Alex Hammerer Gemeindereporter

### 13.10 Tennisclub Abschlussturnier und Sommertraining



Während der Sommerferien nahmen 30 Kinder und Jugendliche am vereinsinternen Training des TC Schwarzenberg teil. In 6 Gruppen wurde, dank des tollen Sommerwetters, seit Schulschluss jeden Samstag fleißig trainiert. Während die Jugendlichen ihren „Meister“ in einem Sommercupbewerb ermitteln, haben die Kinder am Samstag, den 7. Oktober ihr Können unter Beweis gestellt.

Die etwas Jüngeren bzw. die Anfänger haben in 2 Altersklassen bei div. Geschicklichkeits- und Schlagübungen um Punkte in jedem Bewerb gekämpft. Nach viel Spiel, Spaß, Kampf und Kuchenpause wurde Gold, Silber und Bronze vergeben.

Bei den unter 8jährigen holten Dorothea Reischl, Lea Wolf und Pia Rüscher Gold, Silber ging an Hanna Wolf, Aaron Stiehle und Tobias Robitschko, unsere beiden Youngsters, Johannes Wolf und Irma Rüscher, holten Bronze.

Bei den über 8jährigen ging Gold an Nadja Bendhim, Johannes und Theresa Knauseder, Silber holten sich Johannes Pölz, Lea-Maria Peter und Isabell Rainer, Bronze ging an Vanessa Flatz und Kerstin Fetz.

In einer fortgeschrittenen Gruppe spielten fünf Mädchen je zwei „Sätze“ jede gegen jede. Die Mädchen lieferten sich lange Ballwechsel und auch hart umkämpfte Sätze, aber auch beim Tennis zeigt sich „Übung macht den Meister“ und so setzte sich die „Vielspielerin“ Clara Rüscher in dieser Gruppe durch. Auf den weiteren Plätzen folgten Sophie Wolf, Linda Hiller, Malin Schultz und Paula Schmidinger.

Gratulation an alle Teilnehmer, es war eine riesen Gaude, diesen Sommer mit euch zu trainieren, die Highlights waren natürlich unser „Tennisintensivtag“ sowie unser Abschlussturnier. Wir wünschen Euch weiterhin viel Spaß bei diesem tollen Sport und freuen uns auf nächsten Sommer, wenn hoffentlich wieder viele von euch bei unserem Training dabei sind!

Zuletzt gilt uns Dank allen Sponsoren für Speis und Trank sowie die tollen Sachpreise.<sup>18</sup>

<sup>18</sup> Homepage Schwarzenberg Eintrag am 9.9.2013 von Michael Schuh

# 14 Kultur

## 14.1 Lore Rhomberg im Angelika Kauffmann Museum



Das Aquarell ist das bevorzugte Medium von Lore Rhomberg. Die Technik mit durchscheinendem, flüssigem Farbauftrag ermöglicht ihr die eigenen Vorstellungen und Ansichten aus ihrer Empfindung heraus sichtbar zu machen. Oft arbeitet die Künstlerin an einem Sujet oder einer Aufgabenstellung mit mehreren Blättern, aber mit präzisen Vorstellungen. Die Basis findet sie in der beobachteten Umgebung, die sie in gemalte Gefühle übersetzt. Intuition und Gefühl spielt für Lore eine große

Rolle, sowohl in der Auswahl der Formen, als auch in der Farbgebung. Schon als Schulmädchen hat die Künstlerin bei jeder Gelegenheit zu Bleistift und Farben gegriffen, um ihre Eindrücke und Gedanken festzuhalten. Lore malt aus einem inneren Drang heraus was sie bewegt, begeistert und beschäftigt.

Lore Rhomberg geboren 1923 in Dornbirn. Studium an der Akademie für Angewandte Kunst in München und an der Akademie für Bildende Kunst in Stuttgart. Sie lebt und arbeitet in Dornbirn.<sup>19</sup>

Viel Zeit verbringt Lore in Schwarzenberg in ihrem 1973 gebauten schmucken Wälderhaus zum Beien Nr. 720.



Fotos Johann Aberer-2013

<sup>19</sup> Eintrag Home Page Schwarzenberg 28.2.2013

## 14.2 Droht Schwarzenberg Ende der Schubertiade ?

Ändern sich die Bedingungen nicht, fällt das weltbekannte Festival im Bregenzerwald aus, so die provozierende Schlagzeile in der VN (Vorarlberger Nachrichten).

Rund 30.000 Besucher zieht das einzigartige Lied- und Kammermusikfestival Jahr für Jahr



Geschäftsführer Gerd Nachbauer (Bild Bernd Hofmeister)

an, nicht nur Schwarzenberg profitiert als Veranstaltungsort von der Schubertiade, sondern der gesamte Bregenzerwald. Allein die Nächtigungen von Musikfreunden werden mit etwa 14.000 beziffert, dazu kommt der weltweite Werbeeffekt durch die Schubertiade, der wiederum zu vielen Urlaubsbuchungen führt. „Es wäre ein enormer Verlust“, meint der Schwarzenberger Bürgermeister Armin Berchtold, nachdem ihm Schubertiade- Leiter Gerd Nachbauer ein Ultimatum gestellt hatte.

Nach monatelanger Hinhaltetaktik will der Festival-Chef die Termine für den Alptag und für weitere regionale Veranstaltungen geklärt haben, um professionell und ohne Terminkollisionen planen zu können. Erfolgt dies in dieser Woche (25. April) nicht, kann im Jahr 2014 keine Schubertiade in Schwarzenberg stattfinden. Ihm bleibt keine andere Wahl, erklärt Nachbauer im Gespräch mit den VN. Die einzige Alternative zu Schwarzenberg, wo Nachbauer seit 20 Jahren Konzerte ausrichtet und vor einem guten Jahrzehnt den Ausbau des Angelika-Kauffmann-Saales initiiert hat, ist vorläufig Hohenems. Er hat, so der auf Einigung hoffende Nachbauer, aber nicht im Sinn, die Schubertiade einfach nur dort auszurichten.

Das Land profitiert enorm von der Schubertiade, da ist Rücksicht gefordert, erklärte Landeshauptmann Markus Wallner am Mittwoch. Nach der umfangreichen Berichterstattung über die drohende Gefahr einer Abwanderung der Schubertiade aus Schwarzenberg hatte der Landeshauptmann mit dem Schwarzenberger Bürgermeister und Landwirten ein Gespräch mit dem Ergebnis geführt, dass der Alptag in der Bregenzerwälder Gemeinde heuer nicht vorverlegt wird und damit die Durchführung des Welt-Festivals nicht verunmöglicht.



Außerdem sollte die Gemeinde dem Schubertiade-Betreiber garantieren, dass kurz vor und kurz nach den Konzerten um den Angelika Kauffmann-Saal keine landwirtschaftlichen Arbeiten durchgeführt werden, die die Aufführungen stören.

Wallner: „Wir bekennen uns zum hohen Wert der Schubertiade, wir haben die einmalige Chance, ein Gesamtprodukt anbieten zu können. Auf der einen

Seite sind da die einzigartigen Konzerte, die Gerd Nachbauer durchführt und die auf weltweites Interesse stoßen, auf der anderen Seite ist da die wunderbare Landschaft. Da muss man zu einem Kompromiss kommen.“<sup>20</sup>

<sup>20</sup> Christa Dietrich 22.4.2013

## 14.3 Ausstellung „Heimat“ Angelika Kauffmann Museum

Einladung zur Eröffnung der Ausstellung 2013



Alle Fotos Johann Aberer 2013

Angelika Kauffmanns um 1757 im Bodenseeraum entstandene Frühwerke, stehen im Zentrum der Ausstellung. Daneben waren auch andere Zeugnisse von Kauffmanns Beziehung zu Schwarzenberg zu sehen, die ihre weitgespannte Identität zwischen Vaterlandsliebe und Weltbürgertum näher beleuchteten.

Anlässlich des 100jährigen Jubiläums des Heimatmuseums Schwarzenberg will das Museum einen Nachdenkprozess über seine eigene Geschichte in Gang setzen. Es wurde 1913 im Zuge der „Heimatschutzbewegung“ gegründet. Nachdem mit Baubeginn des „Wälderbähnle“ im Jahr 1900, erstmals Arbeiter aus dem Trentino, aus Slowenien, Kroatien und Ungarn in den Bregenzerwald kamen, folgte mit der Museumsgründung die Beschäftigung mit der eigenen Identität.



Volksschulspatzen

Besucher,

Petra Zudrell-Kuratorin

Der Einladung zur Eröffnungsfeier am 1. Mai folgten viele interessierte Besucher. Zwischen den Redner/Innen sangen die „Volksschulspatzen“ Wälderlieder mit Begleitung einiger Schüler auf verschiedenen Instrumenten. Die Spatzen, unter der Leitung von Schuldirektor Hans Moosbrugger von Lingenau, begeistern immer wieder bei verschiedenen Anlässen. Der Obmann des „Angelika Kauffmannvereines“ Gerd Ammann hatte Befürchtungen, dass er die Lieder nicht verstehe, dem war aber dann nicht so.

Von allen Seiten wurde ein besonderer Dank den Sponsoren und besonders den vielen freiwilligen Helfer/Innen ausgesprochen. Ohne dieses große Engagement der Vereinsmitglieder, aber auch den Museumsbegleiter/Innen wären viele Ideen und Projekte nicht umsetzbar, so die Kulturlandesrätin Dipl.-Vw. Andrea Kaufmann. Kuratorin Petra Zudrell stellte, wie auch die letzten Jahre, eine abwechslungsreiche Ausstellung zusammen.

## 14.4 Zur Gründungsgeschichte des Heimatmuseums Schwarzenberg



Vortrag von Mag. Annelies Nigsch im Angelika Kauffmann Museum am 26. September

### 100 Jahre Heimat im Museum. Zur Gründungsgeschichte des Heimatmuseums Schwarzenberg

Nach der Begrüßung durch die Bereichsleiterin der Volkshochschule Bregenzwald, Mag. Christine Felder Lang, referierte Mag. Annelies Nigsch über die Gründungsgeschichte des Heimatmuseums in Schwarzenberg. Sie forschte im Rahmen der Sommerausstellung „Heimat Schwarzenberg“ und wertete dabei auch Quellen aus dem Landesarchiv und der Pfarre Schwarzenberg aus.

Die Zeit um 1900 war geprägt durch einen bis in die Täler Vorarlbergs reichenden Wandel der Wirtschaft und der politischen und gesellschaftlichen Strukturen. Die Bregenzwaldbahn etwa, 1902 eröffnet, brachte nicht nur neue Waren und Güter schneller ins Tal, sondern auch



neue Ideen. Die Neuerungen und das „Moderne“ wurde als Bedrohung gesehen für die Heimat, da das Ursprüngliche und Unverfälschte dadurch in Vergessenheit gerate und deshalb bewahrt und geschützt werden müsse, so die damaligen Heimatschützer. In dieser Zeit entstanden eine Reihe von Heimatschutzvereinen und Museen auch im Bregenzwald. In Schwarzenberg gab es eine Ortsgruppe des Schutzvereines „Ostmark. Bund deutscher Österreicher“, der die Interessen der katholischen Deutschen in der

Monarchie vertrat. Obmann des 1912 errichteten Vereins war der junge **Volksschullehrer Adolf Metzler**, der zusammen mit dem kunstsinnigen **Kaplan Max Sander** daran ging, den Heimatschutzgedanken umzusetzen und „das Gute noch Vorhandene möglichst unter ein schützendes Dach zu bringen“, damit jeder Besucher sehe könne, „wie man einst daheim war und wie es einst so schön war“ (Pfarrer Max Sander rückblickend in einem Artikel 1929). Die beiden sammelten 800 Objekte, wobei alle aus Schwarzenberger Häusern stammten. Am 10. August 1913 konnte das Gemeindemuseum Schwarzenberg im Haus des verstorbenen Vorstehers Josef Anton Feurstein, Hof Nr.3, eröffnet werden. Als „Museumswärterin“ fungierte Anna Maria Kohler, im Museumsausschuss waren neben den beiden Initiatoren auch Barbara Lang, Gasthaus Kreuz, und Therese Metzler aktiv eingebunden. 1925 musste das Museum in Räumlichkeiten im Gasthaus „Kreuz“ umziehen, ehe die Sammlung 1928 im Kleber-Haus endgültig ihren Platz fand.



Am Schluss gab die Referentin noch einen Einblick in die Archivierung des musealen Bestandes, der vom Schreibheft des Kaplans Max Sander von 1913 bis zur heutigen vollständigen digitalen Inventarisierung reicht.

*Bild vorherige Seite Haus Nr.3 ist vom Fotograf Burger, Dornbirn, 1913,*

*Bild links Schulchronik der Volksschule Hof, Lehrpersonal-Schuljahr 1913/14, links stehend Adolf Metzler, rechts stehend Max Sander*



*Die sehr interessierten Zuschauer beim Vortrag von Annelies Nigsch, Fotos Johann Aberer*

## 15 Kurioses

### 15.1 Lotte Lang mit verschneitem Auto



Lotte Lang vor ihrem verschneitem Auto am 9. Februar.

Lotte führte über viele Jahre mit ihrem Ehegatten Bertram Lang (1931-2004) ein Lebensmittelgeschäft im ehemaligen Gasthaus „Kreuz“.

### 15.2 Dachs auf Baustelle getötet



Bauherr Anton Greber staunte nicht schlecht, als eines Juni Morgens ein toter Dachs in der Baugrube des im Bau befindlichen Stallgebäudes lag. Auf dem Weg zu seiner „Residenz“ in der „Hängolo“ stürzte das Tier so unglücklich in die Baugrube, dass es sich auf einem vorstehenden Eisen tödlich verletzte.

„Wenn das Schicksal es will, hat man einfach keine Chance, oder?“

## 16 Kurz notiert

### 16.1 Danke für Ihre freiwillige Blutspende



Die Blutspendenaktion am 23. Dezember in Schwarzenberg war ein unglaublich toller Erfolg. Wir konnten insgesamt 164 Blutkonserven abnehmen. Wir möchten allen Spendern und Organisatoren ein herzliches Dankeschön aussprechen und freuen uns auf die nächste Blutspendenaktion in Schwarzenberg.

© Bericht und Foto vom Blutspendedienst Vorarlberg

### 16.2 „Feinkostkistl“ von Johannes Wirthensohn



Der gebürtige Schwarzenberger Johannes Wirthensohn vom Weiler Schwarzen Nr.92 hat Anfang 2013 eine eigene Firma namens „Feinkostkistl“ gegründet.

Von den Gemüse- und Obstabonnements inspiriert, hat Johannes Wirthensohn das Sortiment erweitert und bietet mit seinem „Feinkostkistl“ heimische Delikatessen an wie Sirup, Honig, Aufstriche, Eingelegtes, Gewürze, Speck, Käse und mehr. Die

hochwertigen Produkte werden von Kleinproduzenten nachhaltig und naturnah hergestellt, das „Feinkostkistl“ wird direkt an die Haustür der Kunden gebracht. Johannes Wirthensohn, der in Wien lebt, liefert das Kistl in ganz Österreich und Deutschland aus.

Bericht und Foto von Elisabeth Willi, Gemeindereporter

### 16.3 Johanna Greber im Schilaufr erfolgreich



Johanna Greber, Buchen Nr.46, ist beim ARGE-Alp-Cup in Oberjoch (GER) erfolgreich

Ergebnisse vom 17. Dezember:

Riesentorlauf:

**9. Johanna Greber (SC Schwarzenberg)**

Slalom:

**3. Johanna Greber (SC Schwarzenberg)**

Johanna Greber vierte von links

# 17 Geschichtliches

## 17.1 Adametz Bildstock im Löchle

Am 17. Jänner 1891 wurde an der Stelle, an der heute der Bildstock steht, Michel Metzler von Paul Peter Adametz (1866-1892) durch Anstiftung ermordet.



### Wie kam es zu diesem Mord?

Michel Metzler geb. 12.6.1864 in Andelsbuch Hub Nr.29 heiratete am 12.1.1891 die Maria Metzler, Tochter des Johann Metzler geb. 28.11.1821, gest. 2.1.1901 (Hausname: „Hänsle im Löchle“ - ehem. Gasthaus Sonne). Michel hatte 8 Jahre früher ein Liebesverhältnis mit der älteren Schwester von Maria Metzler, nämlich Anna Katharina Metzler, die Mutter eines unehelichen Kindes war und mit der Heirat der jüngeren Schwester mit Michel gar nicht einverstanden war.

Die Familie Johann Metzler erwarb 1890 das Haus zum Beien Nr.230, in dem die 67 jährige Witwe Anna Greber geb. Beck, gebürtig von Egg, wohnte.

Da das Ehepaar Michel und Maria Metzler im neu erworbenen Haus keinen Platz mehr für die Anna Greber und die ältere Schwester Anna Katharina hatte, kam es zur Verfeindung gegen die Familie Michl Metzler.

Die ältere Schwester Anna Katharina und Anna Greber schmiedeten Pläne, den Michl Metzler zu beseitigen und fanden in Peter Adametz, der in der Familie gut bekannt war, das willkommene Werkzeug, welches ihnen zur Ausführung des entsetzlichen Racheplanes dienen sollte. Drei Mal ging der Versuch daneben, erst am 17. Jänner 1891, also 5 Tage nach der Hochzeit von Michl und Maria sollte es mit dem Mord klappen.

Als Lohn für die Ermordung sollte Adametz ein paar Gulden und jederzeitige Liebe von Anna Katharina erhalten.

Michl Metzler war mit Anna Katharina Metzler im „Löchle“ auf Besuch und beim nach Hause Weg passierte es.

### 17.1.1 Mordtathergang laut Gerichtsprotokoll:

Als Adametz mit einer Gesichtslarve am Kopf um halb 8 Uhr abends Michel Metzler und seine Schwägerin Anna Katharina im Hohlweg daherkommen sah, ging er ihnen entgegen, ließ beide an sich vorbei, drehte sich rasch um und während Anna Katharina schleunigst davoneilte, hat er den Metzler von rückwärts beim Genick gepackt und zu Boden geworfen, wo er ihn trotz heftiger Gegenwehr und den rühriqsten Bitten: „Johann lass mich los wir haben nichts miteinander“ (Michel meinte es sei Johann, wer auch immer das war) festhielt ihm zuerst mit der Hand Nase und Mund zuzuhalten versucht und schließlich mit beiden

Händen den Kopf seines Gegners tief in den Schnee hinein drückte, bis er kein Lebenszeichen mehr spürte und der Ärmste im Schnee erstickt war.

Erst als er sich überzeugt hatte, dass alles Leben aus seinem Opfer entflohen sei, zog er die Leiche in die Mitte der Straße, wo er ihn liegen ließ in der Hoffnung man werde den Tod der damals grimmigen Kälte (26 Grad minus) zuschreiben.

Die drei Angeklagten Adametz, Anna Katharina Metzler und Anna Beck wurden zum Tode durch den Strang verurteilt. Bei den zwei Frauen wurde das Urteil in lebenslängliche Haft im Erziehungsheim für schwer Erziehbare in Schwaz umgewandelt.

### **Zu den beteiligten dieses Verbrechens ist noch hinzu zufügen:**

**Anna Katharina Greber geb. Beck** geboren am 21.2.1823 in Egg-Kaltenbrunnen. Sie heiratet am 28.4.1851 Alois Greber (1797-1876) vom Weiler Bilgeri in Schwarzenberg. Diese beiden haben drei Kinder, zwei davon sterben aber bald nach der Geburt. Tochter Christina hat fünf ledige Kinder, die aber später legitimiert werden. Sie zieht nach Imst. Anna stirbt laut Sterbebuch Schwarzenberg am 21.6.1891 in der Nervenanstalt St. Martin in Schwaz an Magenkrebs.

Sie war Tagelöhnerin und vermögenslos. Einmal wegen Verbrechens, dreimal wegen Diebstahl und einmal wegen Betrug abgestraft.

**Anna Katharina Metzler** geboren am 2.11.1855 im Löchle Nr.132. Sie stirbt laut Sterbebuch Schwarzenberg am 16.4.1892 in der Nervenanstalt St. Martin in Schwaz an einer Rippfellentzündung?

Sie hat ein uneheliches Kind, Theresia Cornelia Metzler geb.am 8.8.1890 im Löchle Nr.132 Der Vater des Kindes ist Josef Metzler vom Brittenberg.

Anna Greber und A. K. Metzler sind auf dem Friedhof in Schwaz beerdigt worden.

Paul Peter Adametz, geboren am 1.4.1866 zu Steinbach, Bezirksgericht Oberdorf in Böhmen. Wo, wann und wie Adametz stirbt ist dem Schreiber nicht bekannt. Sein Todesurteil soll vollstreckt worden sein.

Er war Tagelöhner und herumziehender Blechwarenhändler, gerichtlich unbescholten. Seit Mitte des Jahres 1890 wohnte er in der „Boschenmühle“ 200 Meter östlich des Gasthauses „Sonne-Löchle“. (Die Mühle gibt es heute nicht mehr).

Die Gattin des ermordeten Michl Metzler:

**Maria Metzler** geboren am 4.11.1856 im Löchle Nr.132

Maria stirbt laut Sterbebuch Schwarzenberg am 27.3.1896 im Armenhaus in Schwarzenberg.

Sie hat ein uneheliches Kind, Isabella Metzler geb.7.6.1886 im Löchle Nr.132.

Angeblicher Vater ist der ledige Johann Jakob Berchtold vom Beien geb.4.4.1827.

## Verfasser der Chronik

Der Verfasser dieser Chronik arbeitet ehrenamtlich und aus eigenen Stücken. Die Beiträge sind nach seinem Gutdünken zusammengestellt. Wenn Beiträge oder Fotos von anderen Personen übernommen werden, sind sie mit einer Fußnote versehen.

Einige Beiträge werden in Zusammenarbeit mit den Mitarbeitern/Innen der Gemeinde gestaltet.



Johann Aberer geboren am 29.4.1952 in Schwarzenberg, Schwarzen Nr.98.

Nach Besuch der Volksschule Schwarzenberg, 3 Jahre Gymnasium in Bregenz und 1 Jahr Hauptschule in Bezau werde ich 1967 Tischler.

1975 heirate ich die Anni Meusburger aus Bizau.

3 Kindern schenkt sie das Leben.

Bartle, Thomas und Birgit.

Am 4.3.2008 werde ich zum ersten Mal „Ähne“.

Seit 1.1.2013 bin ich im Ruhestand, jetzt hauptberuflich Rentner, Mesner und Dorfchronist.

Dorfchronist und Verfasser  
Johann Aberer  
6867 Schwarzenberg  
Sandgrube 693  
[johann.aberer@aon.at](mailto:johann.aberer@aon.at)  
tel. 0699/10312571